



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

131 (17.3.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345191](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345191)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei ent. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17590 Karlsruhe Haupt-Poststelle E. 6, 2 Haupt-Poststelle R. 1, 4-6, (Baslermühlweg) Geschäfts-Verbindungs-Postfachkonto E. 6, 2 u. 20 u. Keiserstraße 18 Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24946, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einm. Kolonialteile für Allgem. Anzeigen 0,40 R. M. Nachfragen 3-4 R. M. Kollisions-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewähr, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Ermäßigungen für ausfallende od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Skandalöse Zustände im Don-Becken Ein holländisches Spiegelbild aus Rußland

Bolschewistische Miswirtschaft

Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) Von den Mißständen im Donbecken handelt, wie wir im „Totalanzeiger“ lesen, ein Moskauer Sonderbericht des „Amsterdamer Telegraf“. Das gewiß nicht deutschfreundliche holländische Blatt zitiert eine Reihe von Berichten des offiziellen Organes der Zentral-Kommission der kommunistischen Partei in Rußland über die Mißstände im Donbecken. In keinem einzigen dieser Beiträge würden ausländische Monteure und Ingenieure auch nur erwähnt. Die ganze Schuld an der Miswirtschaft würde ausschließlich der

Unfähigkeit und Nachlässigkeit der kommunistischen Betriebsleiter und Beamten

angeshoben, vor allem wird immer wieder über die Trunksucht geklagt. Das ganze Donbecken wird vom Wodka überströmt, heißt es in einem Bericht. Kein einziger Jahrling verging ohne schwere Schlägereien und Missetaten. Nach jedem freien Tag führen nur 20-40 Prozent der Belegschaft ein.

Ein anderer erzählt: Einer der kooperativen Läden im Donbecken hätte im vergangenen Jahr nicht weniger als 54 Waggonladungen Wodka geliefert. Von demselben Geschäft seien in den ersten beiden Monaten des Jahres über 20 Waggons Schnaps bezogen worden.

Der Sonderberichterstatter des „Telegraf“ ist vollkommen überzeugt, daß die verhassten Deutschen durch ihre ungeschicklichen und der Sowjetregierung lediglich als Sündenböcke dienen sollen.

Selber hieße, wie die Dinge in Sowjetrußland liegen, auch die höchste Unschuld keine Gewähr für die Freisprechung. Zunächst einmal werden, worauf wir schon mehrfach hingewiesen haben, von den Sowjetbehörden und den Sowjetrichtern Ausländer grundsätzlich genau so behandelt wie Inländer. Darauf hat ein emigrierter russischer Professor der Rechte im „D. Z.“ aufmerksam gemacht. Das sogenannte Strafrecht der Sowjetunion hat aber auch noch unterschiedliche andere Widersprüche. Das Sowjetrecht verlangt nicht, daß die vorgeworfene Handlung unstrafbar zu sein, einem bestimmten, durch das Strafgesetzbuch vorgeschriebenen Tatbestand zu entsprechen hat, das Strafgesetzbuch erklärt vielmehr jede Handlung, die sozial gefährlich erscheint, für strafbar. Das Recht auf den gesetzlichen Verteidiger wird im Sowjetstaat grundsätzlich aberkannt. In dem als-memoire, das der Reichsaussenminister am Donnerstagabend dem russischen Botschafter überreichte, soll die deutsche Regierung gefordert haben, daß zur Vertretung der verhassten Ingenieure und deutsche Verteidiger zugelassen werden. Mithin ist die Moskauer Regierung so gütig, daraus einzugehen, vielleicht auch nicht. Nach dem herrschenden Recht (wofern in solchem Zusammenhang überhaupt von Recht zu sprechen ist), steht es dem Gericht durchaus frei, den dem Angeklagten gemähten Verteidiger selbst dann nicht zuzulassen, wenn er dem sowjetrussischen „Kollektiv der Verteidiger“ angehört. Und es geht, worauf wir schon vor ein paar Tagen hier hinwiesen,

für die Verhassten um Leben und Tod

Die Anklage gegen die Besatzungsbeamten wird wegen Unterwürflichkeit der Staatsindustrie erhoben, hierauf folgt die Festsetzung über die Erklärung zum Feinde der Besatzungsbeamten verbunden mit der Vermögenskonfiskation. Bei milderen Umständen Freiheitsentziehung mit strenger Isolierung nicht unter drei Jahren.

Die Meuterei bei der englischen Mittelmeerflotte

London, 17. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ueber den Zwischenfall bei der Mittelmeerflotte in Malta, der zur Suspension des Konteradmirals Collard und zwei Offizieren des Flagggeschiffes „Royal Oak“ führte, sind noch keine zuverlässigen Tatsachen bekannt. Die beiden Offiziere, Kapitän Dewar und Kapitanleutnant Damer, sind bereits gestern Abend in London eingetroffen und haben auf der Admiralität ihren Bericht erstattet. Konteradmiral Collard befindet sich noch in Malta, soll aber demnächst nach England zurückkommen. Gestern Abend ist auch der Bericht des in Malta abgehaltenen Ehrengerichtes hier eingetroffen, über dessen Inhalt jedoch vorerst Stillschweigen bewahrt wird.

Die Bedeutung, die dem Zwischenfall beigemessen wird, geht daraus hervor, daß der Erste Lord der Admiralität, Bridgeman, sowohl dem König, als auch dem Ministerpräsidenten persönlich Bericht erstattete. Es wird an unterrichteten Kreisen darauf hingewiesen, daß die Ursache des verhängnisvollen Zwischenfalls weniger in persönlichen, als in dienstlichen Differenzen zu suchen ist. Es hätten sich schon vor einiger Zeit gewisse Streitigkeiten zwischen dem Admiral und den Offizieren des Flagggeschiffes ereignet, die zu einer Beschwerde der Offiziere beim Oberkommando der Mittelmeerflotte führten. Konteradmiral Collard ist als fähigster und rechtshabender Offizier bekannt. Schon am Anfang seiner

Dabei hat, wie der russische Mitarbeiter des „D. Z.“ bemerkt, der Stellvertreter des Volkskommissars für Justiz, K. K. Rylenko, erst kürzlich erklärt: Die geltende Strafprozessordnung sei noch mit viel zu viel Garantien zugunsten der Angeklagten umgeben.

Nach einem Moskauer Drahtzug des „D. Z.“ enthält die dortige Morgenpresse nichts über den Abbruch der deutsch-russischen Beziehungen. Er muß der russischen Öffentlichkeit völlig überraschend kommen, denn die Verhaftung der deutschen Ingenieure und Monteure ist in Moskau wahrscheinlich nur in allgemeinen Wendungen bekanntgegeben worden; daher findet sich auch in den russischen Blättern nichts über die harten Wirren der Verhaftungen auf die öffentliche Meinung Deutschlands und anderer Länder. Die vorgelagerte Besprechung innerhalb der Sowjetregierung dauerte, wie der Korrespondent des „D. Z.“ weiter berichtet, bis 2 Uhr nachts.

Die Aussprache Brodorski-Ranghaus mit Tschischewin aufgrund der Berliner Beschlüsse wird in der Nacht zum Samstag stattfinden. Im Dongebiet befinden sich noch 15 Monteure der A. G. O.; die Ingenieure der A. G. O. sind sämtlich verhaftet worden. Von der englischen Firma Vickers befinden sich ebenfalls einige Beamte dort, die indes nicht verhaftet worden sind. Bei der A. G. O. in Berlin arbeiten aufgrund des Vertrags über die technische Hilfe gegenwärtig 24 Sowjetingenieure. Die russischen Wirtschaftsdelegationen, soweit sie nicht der Berliner Volksrat oder der Handelsvertretung angehören, werden voraussichtlich am Samstag Berlin verlassen.

In der „D. Z.“ wird die Frage aufgeworfen, ob die Lage der Sowjetindustrie im Hinblick auf ihre Beschulung mit erfahrenen und modern geschulten technischen Leitern und Beamten derartig sei, daß die Sowjetregierung sich den Luxus erlauben könne, die ausländischen, und vor allem die deutschen Techniker in so eklatanter Art und Weise, wie es im Dongebiet geschehen ist, von der Mitarbeit am Wiederaufbau der Sowjetindustrie abzusprechen. Das Blatt rechnet, auf Angaben der Sowjetpresse gestützt, heraus, daß auf den 17 großen Eisenwerken des Dongebietes die Zahl der leitenden russischen technischen Beamten z. B. des Ausbruches der bolschewistischen Revolution 121 betrug, hiervon wurden 69 von den Werken verjagt, 16 sind seitdem verstorben, 18 arbeiten in der Sowjetunion außerhalb ihres früheren Berufs und nur 23, oder etwa ein Fünftel der früheren erfahrenen Leiter der Werke sind noch in der Eisenindustrie des Donreviers tätig.

Wenn auch prozentual nicht ganz so groß, so doch höchst beträchtlich, ist der Ausfall in den Reihen des mittleren technischen Personals der Fabriken. Zur Abrundung des Bildes gehört noch, daß die Sowjetpresse ständig klagt über die unzureichende Ausbildung des jungen technischen kommunistischen Nachwuchses.

Ein Sowjetkurier verhaftet

In Rudenburg an der tschechoslowakischen Grenze ist ein auf der Fahrt nach Wien befindlicher Sowjetkurier namens Kostolinski verhaftet worden. Es soll bei ihm zahlreiche Bekleidungsmaterialien gefunden worden sein.

Während seines vollständigen Verhörs fand sich plötzlich ein Herr einher voran, Polizeirat war ein Genosse des Verhafteten. Der angebliche Polizeirat war ein Genosse des Verhafteten. Der amtierende Beamte besah die Vorliste, dem „Polizeirat“ zu erklären, er müsse erst in Prag nachfragen, ehe er den Inhaftierten entlassen könne. Inzwischen verschwand der falsche Beamte. Kostolinski wurde nach Mährisch-Odrau (Tschchoslowakei) gebracht.

Karriere ereignete sich unter seinem Kommando eine Meuterei, weil er gewisse Fehler seiner Untergebenen damit bekräftigte, daß er sie vor sich niederknien ließ. (7) Das Oberkommando der Mittelmeerflotte hat ein Ehrengericht eingesetzt und die drei Offiziere vom Dienst suspendiert. Es wird jedoch betont, daß von einer Meuterei oder Dienstverweigerung keine Rede sein kann, da der ganze Vorgang sich in den vorgeschriebenen Bahnen bewegt habe.

Die gesamte Presse beschwört sich heute über die Art, wie der Vorfall von der Admiralität geheimgehalten worden sei.

Bereits am Montag seien die ersten Berichte eingetroffen und erst nachdem am Donnerstag die Angelegenheit in einer Anfrage zur Sprache gebracht wurde, bequente sich die Admiralität zu einer formellen Erklärung, ohne jedoch weitere tatsächliche Mitteilungen zu machen.

Der estnische Autonomist Dr. Niiklin verhaftet

Mühlhausen i. G., 17. März. (Eigener Bericht.) Der Führer der estnischen Autonomiebewegung, Dr. Niiklin, der seinerzeit bei den Autonomieverhandlungen im Dezember nach der Schweiz geflüchtet war, ist gestern bei seiner Rückkehr in Dammersdorf von der estnischen Polizei verhaftet worden.

Niiklin steht unter der Anklage einer Spionage gegen die innere Sicherheit des Staates. Er wurde nach Mühlhausen überführt.

Ratstagungen

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Wieder ist eine Ratstagung vorbei und in der deutschen Presse erscheinen die üblichen Artikel mit den bekannten Titeln „Genfer Bilanz“, „Nachklang von Genf“ oder so ähnlich. Ähnlich hat sich auch auf dem Gebiete der kritischen Würdigung dieser regelmäßigen Genfer Zusammenkünfte ein gewisser Schematismus und eine von parteipolitischen Ratsiven leider nicht ganz unberührte Gewohnheit herausgebildet. Die Werturteile schwanken nämlich fast immer zwischen mehr oder weniger vorbehaltloser Zustimmung und Ablehnung, Skepsis und sachliche Kritik. Ich möchte in diesen Zeilen Leben und Verlauf der letzten Ratstagung als bekannt voraussetzen und einmal den Versuch machen, zugunsten künftiger Arbeit in Genf einige auf unsere bisherigen Gesamterfahrungen gegründete allgemeine Überlegungen herabzuschälen, soweit sie mir von dauernder Bedeutung zu sein scheinen.

Zunächst kann auch der skeptische Beurteiler des Völkerbundes ruhig zugeben, daß der deutsche Einfluß im Funktionieren des Genfer Organismus wächst. Um diese Tatsache zu erkennen, braucht man sich nur einmal die deutsche Delegation aus den letzten Verhandlungen über den litauisch-polnischen Konflikt oder den ungarisch-rumänischen Disputantenstreit ganz fortzudenken, dann wären verblieben mit Sicherheit andere, dem Rechts- und Schiedsgericht abträglichere Beschlüsse gefaßt worden. Ueberhaupt muß man sich darüber klar sein, daß die Umwandlung der bis zum Eintritt Deutschlands reiflos politischen Entschlüsse des Rates in solche des „Rechts“ wohl die Zeitspanne vieler Jahre, vielleicht Jahrzehnte, in Anspruch nehmen wird, — wenn sie überhaupt je möglich sein sollte. Deutschland tritt bis dahin sowohl als Ueberzeugung wie aus eigenem Interesse grundsätzlich als Mahner zur Vertiefung des Schiedsgerichtsbankens auf und durch den Zwang einstimmiger Abstimmungen kann seine Stimme nicht überhört werden. Das ist ein hartes Plus und sollte bei keiner Kritik des heutigen Völkerbundes übersehen werden. Freilich — in weder bei uns selbst und noch viel weniger im Ausland vorübergehaltener Zurückhaltung vertritt vorläufig Deutschland in Genf in der Hauptsache nicht eigene Interessen, sondern die Interessen anderer bzw. der Allgemeinheit. Darüber am Schlusse noch ein besonderes Wort.

In dem Willen und Geiste von Genf bzw. den von ihm abhängigen Einrichtungen ist zweifellos der Internationale Gerichtshof in Haag diejenige Stelle, die in der deutschen öffentlichen Meinung am meisten Vertrauen genießt. Ist es nicht mehr als bezeichnend, daß im ungarisch-rumänischen Streit Rumänien sich hartnäckig weigert, seine Sache dem objektiven Schiedsgericht zu unterwerfen, den es in dieser mangelhaften Welt von heute gibt? Je mehr Beweise wir in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft für ein ähnliches Sträuben gewisser Staaten erhalten haben bzw. erhalten werden, umso gewisser werden wir selbst sein dürfen, daß die Entwicklung vom politischen Siegerrecht zum objektiven Rechtspruch noch sehr im Rückstande ist. Mit anderen Worten: Deutschland muß mit allen Kräften danach streben, die Stellung des Haager Gerichtshofes zu stärken. Wenn man im nicht ratifizierten Genfer Protokoll von 1924 denjenigen als Friedensförderer bezeichnet, der seine Sache im Konfliktfalle nicht dem Schiedsgericht unterwirft, so muß derselbe Gedanke natürlich grundsätzlich für jede Art von Streit und Differenz im laufenden Tagesgeschichte der Politik gelten. Also: Jeder Staat, der sich weigert, seinen Fall dem Haag zu übergeben, der geht automatisch ein, daß er sich im Unrecht fühlt und daß er nur mit Hilfe Verbündeter und im Kriege Siegreicher Mächte gegenüber schwächeren Staaten hoffen kann, seine ungerechte Sache zum Erfolge zu führen!

Der anläßlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund von neun auf vierzehn Mitglieder vergrößerte Rat funktioniert keinesfalls schlechter als der frühere. Es haben sich also bisher die Befürchtungen der Gegner dieser Vergrößerung, deren es auch in Deutschland eine ganze Menge gab, nicht bewahrheitet. Da ferner die neuere Praxis des Völkerbundesrats ziemlich häufig die Einsetzung eines bei einer bestimmten Angelegenheit nicht beteiligten Dreierkomitees herbeigeführt hat, so ist ja auch schon dadurch die Nachfrage nach arbeitswilligen „neutralen“ Ratstagmitgliedern stark. Und daß schließlich die Kreis von Deutschland besonders vorgeschlagene und gewünschte Mitarbeit außereuropäischer Länder einen Nutzen für die generelle Vertiefung des Völkerbundesratsgedankens bedeutet, scheint mir dann sicher, wenn die Voraussetzung der persönlichen Unabhängigkeit ist. Fehler, wie den, einen Brasilianer zum Vizepräsidenten über europäische Mitglieder zu machen, dürfen allerdings in der Zukunft nicht mehr vorkommen. Das Mitgliederproblem als Gesamtproblem ist in allererster Linie ein europäisches Problem und kann auch nur von europäischen Staatsmännern und Politikern richtig beurteilt werden.

Eine andere Forderung jedoch ist noch wichtiger als diese. Wenn der norwegische Delegierte Hambro im vergangenen September auf die Tatsache hingewiesen hat, daß unter den in Genf versammelten Delegierten von 50 Staaten ca. 30 Prozent Berufsdiplomaten waren, dann hat er keine unwesentliche interne Schädigung der Völkerbundesarbeit aufgedeckt. Wenn wir Deutsche und ferner in besonderer und unheilvollen Tätigkeit gewisser in Paris beurlaubter Diplomaten bei der Entscheidung über Oberschlesien erinnern und wenn wir nun als Mitglied des Völkerbundes weiter beobachten, wie gerade gewisse Pariser Diplomaten sich als Dele-

gleite ihrer Heimatstaaten in Gewalt bewegen und ausführen, dann liegt ein fortwährender Uebel vor, das der Völkerverbund selbst im Interesse seines Ansehens beseitigen sollte. Jeder Diplomat wird und muß es in seiner allgemeinen und dauernden Eigenschaft als Vertreter bei einer auswärtigen Macht als seine Hauptaufgabe betrachten, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dieser Macht und dem eigenen Lande zu stärken. Diese seine Aufgabe, vielleicht Jahrzehnte lang betriebene Arbeit würde natürlich empfindlich gestört werden, wenn er anläßlich einer kurzen Tagung in Genf in einem Sonderfalle gezwungen wäre, gegen die Macht, bei der er akkreditiert ist, Stellung zu nehmen. Ist wohl, das Problem ist heikel und delikat, aber gewisse Vorurteile aus der letzten Zeit machen es notwendig, es allmählich öffentlich etwas ausführlicher zur Diskussion zu stellen. Das Ziel soll nicht irgend eine formelle Aktion der Völkerverbundversammlung oder des Völkerverbundsrats sein, aber es wäre zu wünschen, daß das Konventualitäts- und Rechtsgefühl allmählich ganz von selbst die in den Kreisen der großen europäischen Mächte beständigen Diplomaten veranlassen sollten, aufgrund einer entsprechenden Meinungsbildung in Genf ihre Regierungen zu bitten, von einer Delegation in die Völkerverbundversammlung, jedenfalls aber in den Völkerverbundrat abzuleihen.

Noch delikatere als diese Frage ist das von Frankreich aufgeworfene Problem der Erweiterung der Rechte des Völkerverbunds für die Zeit zwischen den Sitzungen des Rates. Die deutsche öffentliche Meinung kennt die hinter dieser schwebend harmlosen Formel verborgenen Motive der französischen Politik — und ich, zu meinem Teile wenigstens, müßte ich ihnen zustimmen. Wird der Frieden durch irgend ein Ereignis wirklich ernstlich bedroht, dann muß der Rat selbst zusammentreten und zur technischen Erleichterung dieses Zusammentritts sind ja auch schon alle möglichen Ermächtigungen angesetzt worden. Will man wirklich weitergehen und neben der Völkerverbundversammlung eine vorläufige entscheidende Instanz schaffen, dann darf dies nicht der zufällige amtierende Ratpräsident selbständig tun, sondern man stelle etwa den Gedanken des Dreier-Komitees auch für diese Funktion auf, damit die Unparteilichkeit gewahrt bleibt, oder warte das Ergebnis der Unterberatung der Deutschen, in diesem Gebiet fallenden „Sicherheitsvorschläge“ ab. Reineinstimmlich darf die deutsche Politik zu vorläufiger Zustimmung zu irgendwelchen „Anträgen“ des die verschleierte Inquisition in Lugarno vorschubmenden Komitees bereit sein.

Am Schluß noch dies: Die Probe aufs Exempel, ob seit dem Eintritt Deutschlands und durch Deutschlands Mitarbeit im Wandel der Zeit auch eine Veredelung des Völkerverbundes in der Richtung auf objektive Rechtsprechung eingetreten ist, werden wir Deutschen freilich erst dann machen können, wenn es sich um entscheidende Lebensfragen unter freier eigenem deutschen Zukunft handeln wird. Noch haben wir in der Abrüstungsfrage hart zurückgehalten und unseren einwandfreien Rechtsstandpunkt mehr angedeutet, als unter Hinweis auf die Konsequenzen der weiteren Abrüstungsarbeiten der anderen betont. Noch haben wir dem Lebenswillen unseres Volkes — wiederum vom Boden des Rechtes im Verlaufe der Verträge aus — auf Entwicklungsmöglichkeiten und Reservierungsmöglichkeiten des Verfalls Distates nicht einmal annähernde theoretische Geltung verschafft. Noch haben wir die für das deutsche Volkstum im ganzen so unangehörige Forderung nach allgemeiner Anerkennung und Durchföhrung des Mandatens nicht erhoben, trotzdem wir seit täglich Bemühen für seine Verwirklichung erhalten. Noch ist also sehr vieles für Deutschland im Völkerverbund zu tun!

Reichstag und Reichspost

Berlin, 16. März. (Von unserem Berliner Büro.) Es geschah den Reichstag und der Reichspost in einem einzigen Tage erledigte der Reichstag die zweite Sitzung des Postrats. Reichspostminister Schägel, der sein Wortgewaltiger in der Debatte wohlweislich darauf, eine regelrechte Strafrede zu halten. Dies erwiderte sich in der Tat, da in dem jüngst erschienenen Rechnungsjahresbericht der Reichspost deren Wirtschaftliche und finanzielle Lage, technische, personelle und sonstige Beziehungen eingehend mit einem großen Reichtum von Kurven, Ziffern und Tabellen aufgezeichnet ist. Herr Schägel faßte sich also kurz. Er äußerte sich mit vorläufigem Optimismus über die Gestaltung der postalischen Zukunft. Ein Satz mochte hinhin: Die Völkerverbündnisse können so nicht in Frage, wie der letzte allgemeine Preisstand der Wirtschaft bestehen bleibt. Soll das etwa heißen, daß man im Reichspostministerium schon wieder mit dem Gedanken einer Erhöhung liebäugelt?

Der Zentrumsabgeordnete Killefort vertieg sich zu der höchst eigenartigen Bemerkung, daß die Bevölkerung eine etwa 10% als notwendig erweisende

Erhöhung der Postzinsen billigt, sogar freudig hinzunehmen würde, sofern die Post ihre Aufgaben voll erfülle.

Das heißt man doch geradezu die Dinge auf den Kopf stellen. Was wir zu verlangen haben, ist, daß die Post im Rahmen ihres Staats der Anforderungen, die nach dem heutigen Stand der Technik an sie gestellt werden können, entspricht. Es ist unverständlich, wie das Zentrum der Minister direkt zu einer Verteuerungspolitik ermuntern kann.

Das Gegenteil verlangt der Demokrat Schuldt: Postoberleitung. Somit fand Herr Schägel in diesem langsam absterbenden Reichstag milde, sehr milde Kritiker. Ramentlich auch die Rückständigkeit der Post auf dem Land wurde nur flüchtig berührt. Auch von der Aufhebung des Postanschlusses war kaum mehr die Rede. Herr Schägel konnte es also auch an diesem Punkt bei einer Abwehr bewenden lassen.

Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichstagsabgeordnete hat sich gestern mit einer Reihe von Fragen beschäftigt, die sich auf die Erledigung des Staats- und Arbeitsvertragsverhältnisses zusammenföhrten. Es handelt sich diesmal um eine Rechnungsüberprüfung und über die Beamtenentlohnungen, wie sie durch die neue Besoldungsordnung notwendig geworden sind. Zu diesem Punkt lagen vier Resolutionen vor, von denen die Regierung jedoch nur eine ausföhren will. Die Hauptdiffikörenz ergibt sich bei der Umgruppierung der Post- und Postbeamten, Rechnungsdisserenzen, die zwischen dem Postministerium und dem Finanzministerium entstanden sind, konnten noch nicht bereinigt werden.

Auch in der weiteren Frage der Erhöhung der Repräsentationsgelder für die obersten Reichsbeamten kam das Abgeordnete zu seinem Vorschlag. Nach einem Vorschlag des Reichsfinanzministers ist für die Minister eine Erhöhung der Aufwandsentschädigung um 12.000, für die Staatssekretäre um 5000 und für die Ministerialdirektoren um 4000 Mark vorgesehen. Wegen dieser Forderungen haben sich innerhalb der Regierungsparteien starke Bedenken erhoben, so daß das Abgeordnete sich offenbar mit dem Gedanken trägt, die Angelegenheit fallen zu lassen.

Einige Blätter vergreifen sich das Gerücht, daß neuerdings wieder Beitreibungen im Gange seien, die darauf hinausläufen, die Reichstagsarbeiten nach dem Herbst zu verlängern. Es geht, daß dieser Gedanke weniger bei den Deutschen, als bei den Sozialdemokraten Anklang gefunden habe, die eine ungewisse Wirkung des Angehängen der letzten Tarifkämpfe auf ihre Wählerchaft befürchten. Das man allgemein diesmal nicht mit besonderer Kampfkraft an die Wahlen herangeht, ist bekannt.

Die Genfer Abrüstungsdebatte

Genf, 16. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die vorbereitende Abrüstungskommission ist heute nachmittag zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten, in der die Ergebnisse der Arbeiten des Sicherheitskomitees behandelt wurden. Die Sitzung dauerte etwa eineinhalb Stunden. Im großen und ganzen wurden keine neuen Gesichtspunkte zum Ausdruck gebracht. Hervorzuheben ist das Stillschweigen der amerikanischen Delegation. Ferner die Erklärungen des Führers der russischen Delegation Litwinow und des Grafen Bernstorff.

Litwinow erklärte unter anderem, die Sowjetdelegation glaube nicht, daß die Arbeiten des Sicherheitskomitees zur Erhöhung der allgemeinen Sicherheit beitragen würden. Im Gegenteil, sie sei der Meinung, daß das System der Regionalverträge infolge des Mangels einer klaren Begriffsbestimmung des Angriffs und Verteidigungskrieges die Gefahr in sich trage, daß Vorkriegsähnliche Allianzen wieder zu beläßen. Die Beschlüsse des Sicherheitskomitees sind nach Ansicht der Russen geeignet, anstatt die Möglichkeit eines künftigen Krieges zu verhindern, diese Möglichkeit eher zu vermehren und die Folgen schwerwiegender zu machen. Die Sowjetdelegation glaube, daß einzig und allein die allgemeine und beschleunigte Abrüstung die beste Garantie für die Sicherheit aller Nationen und das einzige Mittel zur Verhinderung der Kriege sei.

Der griechische Politikus, der Berichterstatter des Sicherheitskomitees, versuchte Litwinows Ausführungen zu widerlegen. Das System der Regionalverträge verpflichte die vertragschließenden Parteien, sich gegenseitig zu helfen auch gegen den Angriff eines Staates, der Mitunterzeichner des Vertrages ist, während die früheren Allianzen gegen dritte gerichtet waren. Politikus führte weiter aus, es sei dem Sicherheitskomitee gelungen, die gegenwärtige Theorie über Sicherheit und Abrüstung durch eine Formel in Einklang zu bringen, wonach Sicherheit und Abrüstung Hand in Hand gehen müßten.

Graf Bernstorff gab zunächst seiner Belustigung Ausdruck, daß das Sicherheitskomitee in weitem Maße den Wünschen der deutschen Regierung entgegengekommen sei. Die deutsche Regierung lege die größte Bedeutung der friedlichen Schlichtung von internationalen Konflikten bei. Graf Bernstorff erinnert an den Antrag der deutschen Delegation im Sicherheitskomitee, welcher die Vorgehungsmassnahmen zur Abwehr eines Angriffes in den Vordergrund der Sicherheitsfrage stellt. Der Völkerverbundspakt und die Locarno-Verträge hätten bereits einen bedeutenden Grad von Sicherheit geschaffen, erklärte Graf Bernstorff weiter.

Jetzt sei der Moment gekommen, zur Abrüstung zu schreiben. Auf die Ausführungen Politikus anschließend, wonach Sicherheit und Abrüstung Hand in Hand gehen müßten, schloß Graf Bernstorff seine Erklärungen mit den Worten: „Während auf dem Gebiet der Sicherheit schon Vieles getan worden sei, ist auf dem Gebiet der Abrüstung noch kein einziger Schritt unternommen worden.“

Pariser Kritik an Kellogg

Die hektische Rede Kelloggs ruft in der französischen Presse lebhaftest Kritik hervor. Der „Temps“ meint, es sei zu bedauern, daß die von Kellogg entwickelte Idee nicht gerade die Aufgabe erleichtere, die man in diesem Augenblick in Genf verfolgen, um eine Lösung des Abrüstungsproblems durch die Draufhebung der Schiedsgerichtsbarkeit und der Sicherheit zu suchen. Man könne den Krieg nicht unterdrücken, wenn man sich mit einer Erklärung begnüge, in der man ihn als ein abgeschlossenes internationales Verbrechen verurteilt. Obgleich man ihn abschaffen könne, indem man einfach die Abrüstung dekretiere. Vor allem findet der „Temps“ Kelloggs Behauptung nicht richtig, daß der Angriffskrieg nicht klar definiert werden könne, denn in den Debatten über das Genfer Protokoll habe man ohne jede Zweideutigkeit festgestellt, daß der Anzeiler derjenige sei, der im Falle eines Streitfalles die Schiedsgerichtsbarkeit ablehne und sich über die friedlichen Mittel zur Regelung eines Konfliktes hinwegsetze. Außer der Schiedsgerichtsbarkeit und dem Grundsatz der Unterfertigung gebe es keine wirksame Sicherheitsgarantie.

Das „Journal des Debats“ findet, daß die Rede Kelloggs vor allem von Wahntinzenen diktiert sei. Der Krieg als Instrument nationaler Politik sei in Ordnung nicht absolut, sondern in den gegenseitigen Beziehungen der amerikanischen Republiken verurteilt worden. Diese Formel eigne sich also nicht für den europäischen Gebrauch. Außerdem sei die Kritik Kelloggs hinsichtlich der Schwere der Worte „Anzeiler“ und „Angriff“ zu definieren, ebenso gut auf die von Kellogg geäußerten Ausdrücke anzuwenden. Kellogg möge sich zunächst einmal die Mühe geben, das Wort „Krieg“ und den Ausdruck „Instrument nationaler Politik“ zu definieren und dann werde man sehen, was man mit seinen Vorschlägen anfangen könne.

Sturmigung der französischen Kammer

Kammer und Senat werden voraussichtlich heute (Samstag) in die Ferien gehen, um erst nach den Neuwahlen wieder zusammenzutreten. Die erste Sitzung der neuen Kammer dürfte am 1. Juni stattfinden; die erste Sitzung des Senats einige Tage später.

Die Kammer setzte heute ihre Aufräumungsarbeiten siederfort und nahm eine größere Anzahl von Gesetzesentwürfen in aller Eile an, darunter auch auf Antrag des Kriegsministers Painlevé ein Gesetz über die Rekrutierung der Armee in der von Senat zurückgenommenen Fassung, die Gelegenheitsmärkte über die verschiedenen Handelsverträge und schließlich auf Antrag Tardieus ein Gesetz über die Einrichtung eines Studienamtes für die projektivierte Transsaharabahn. Gegen den Gesetzesentwurf über die Aufhebung der politischen Ausnahmegerichte aus den Jahren 1898 und 1894 stellte der Justizminister mit der Begründung, daß die Zeit für die Diskussion dieser Gesetzesentwürfe nicht mehr ausreicht, im Namen der Regierung die Vertrauensfrage, worauf das Haus trotz dem Widerspruch des Berichterstatters und der Kommunisten mit 326 gegen 175 Stimmen beschloß, diesen Entwurf von der Tagesordnung abzulesen.

Bei einer im Namen der sozialistischen Gruppe eingebrachten Interpellation über das Gewerkschaftsrecht der Beamten stellte Coincerea gegen die Diskussion dieser Frage die Vertrauensfrage, worauf sie mit 311 gegen 190 Stimmen abgelehnt wurde. Eine von dem sozialistischen Abgeordneten Uhrn eingebrachte Zwischenführung, in der die Regierung aufgefordert wird, die gefangenen kommunistischen Abgeordneten freizulassen und die nichtigen Abgeordneten während des Wahlkampfes nicht festzunehmen, gab Anlaß zu

einer hochpolitischen Aussprache und zu wilden Szenen wie sie die Kammer noch selten erlebt hat.

Justizminister Barthou stellte die Vertrauensfrage. Er erklärte unter ungeheurer Börm der Kommunisten, er widerlege sich nicht nur der Freilassung der gefangenen Kommunisten, sondern werde auch die schädlichen Abgeordneten Doris und Dubois verhaften, falls sie die Tischen mit Weiskauer Gold gefüllt zurückkehren sollten, selbst nach am Wahltag. Nach kurzer, aber außerordentlich heftiger Debatte sprach sich die Kammer mit 340 gegen 150 Stimmen gegen die von den Sozialisten eingebrachte Interpellation aus.

Die Bilder der Woche

Der bekannte russische Dichter Maxim Gorki wurde am 14. März 90 Jahre alt. Sein Schaffen, besonders seine kleineren Erzählungen autobiographischen Inhalts, haben mit seltener dichterischer Gelassentlichkeit einen Einblick in das Leben der Vorkriegszeit vermittelt; seinem Schaffen, das ihn eine Welle auch in die Einjamkeit unseres Schwarzwaldes führte, hat er auch heute noch seinen Stillsand geboten und ist gerade in letzter Zeit mit einigen wichtigen Werken hervorgetreten. — Der Komponist Franz Schreker, der in Mannheim besonders durch seinen „Schakalaber“ bekannt wurde, wird am 23. März 60 Jahre alt; er lebt in Berlin als Direktor der Hochschule für Kunst. Um den Opernkomponisten Schreker ist es merkwürdig still geworden. — Der Träger des Friedensnobelpreises für 1927, Professor Dr. Lubin Duidbe, feiert am 21. März seinen 70. Geburtstag; in den letzten Tagen ist Duidbe durch seine Kölner Rede hervorgetreten. — Der Reichsstaatsanwaltschafts- und Legationssekretär bei der deutschen Botschaft in Stockholm, Rüdiger Otto von Bismarck, hat sich in Stockholm mit Ann-Marie Tengbom, der Tochter eines schwedischen Regenerungsbaumeisters, verlobt.

Ein Meisterwerk des bekannten deutschen Bildhauers H. Marcuse, „Der Schwermütler“, tritt auf der Olympiade-Ausstellung in Amsterdam anfänglich der Olympiade 1928 in den Wettbewerb mit andern Werken der bildenden Kunst. — Geheimrat Dr. von Ballaand, der Leiter der Presseabteilung im Auswärtigen Amt in Berlin, ist zum deutschen Gesandten in Portugal ernannt worden. — Militärattaché Dr. Ballroth vom Auswärtigen Amt wurde zum Gesandten des Deutschen Reiches in Oslo ernannt. — Sir George Drummond, seit 1924 Gesandter in Madrid, der bereits vor dem Kriege Botschafter in Berlin war, ist zum englischen Botschafter in Berlin ernannt worden.

In Paris hat man eine Erfindung gemacht, die dem Umgehen des Alkoholverbotes in Amerika Vorhinder sein kann; die Damen binden sich einen Lederkragen um die Arme, in dem sie leicht eine Flasche mit Alkohol verbergen können. — Der bekannte Lincolntonier Kapitänleutnant D. Günther Pilschow, der Ende Dezember mit seinem Genesenther „Neuverland“ und fünf Mann Besatzung von Alaska über Teneriffa die Längsfahrt nach Südamerika begonnen hat, ist in Bahia (Brasilien) eingetroffen. — Einem Dänischen ist die Erfindung eines unverletzlichen Rettungsbootes gelungen, das unter Wild auf der Fahrt nach Amerika steht.

Die Ausweisung Jubkoffs

Wie wir erfahren, ist die Ausweisung Jubkoffs auf Veranlassung der Bonner Polizei erfolgt. Diese hätte ihn jedoch nur aus dem preussischen Gebiet ausweisen können. Als er nun wegen Fahrenverstoßes bestraft wurde, wandte sich die Bonner Polizei an den Kölner Regierungspräsidenten, der allein die Nothwendigkeit hätte, ihn aus dem Reichsgebiet auszuweisen.

Die Verhandlungen mit den ausländischen Stellen schwebten schon seit längerer Zeit, ihr Abschluß wurde aber dadurch verzögert, daß Jubkoff kranklos ist. Man mußte daher nicht, an welche Landesgrenze man ihn hätte bringen sollen, wenn er abgehoben werden sollte. Nun hat er durch seine am Mittwoch erfolgte Abreise nach dem Congo die Angelegenheit selbst gelöst. Es besteht die Hoffnung, daß er dorthin zu schwedischen Verwandten seiner Mutter gehen will. Seine Ausweisung ist also endgültig zu betrachten.

Französisch-schweizerisches Grenzabkommen

Bern, 16. März. Heute hat der schweizerische Bundesrat das am 13. März vom französischen Senat angenommene Grenzabkommen in der Form der freien Zonen von Ves und Savonen ratifiziert und damit der endgültigen Abschaffung der militärischen Neutralität von Daxflavonen ausgemacht. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Frankreich und der Schweiz dürfte binnen kurzem in Paris stattfinden.

Badische Politik

Die Arbeiten des Landtages

Die Staatsberatung im Donauschiffbau geht diesmal bei aller Gründlichkeit überaus schnell vonstatten. Man hofft, im Laufe der kommenden Woche den Vorschlag des Finanzministeriums einschließlich des noch vorliegenden Personalrats durch beraten zu können, womit der gesamte Vorschlag im Ausschuss erledigt wäre. Die Staatsberatung im Plenum soll alsbald aufgenommen und mit einer allgemeinen Aussprache eingeleitet werden. Die Oberpause dürfte nur kurz sein. Es geht, daß nach Verabschiedung des Staatssprengelgesetzes im Plenum wegen der bevorstehenden Reichstagsferien etwa in der dritten Aprilwoche Vertagung eintritt.

Letzte Meldungen

Eisenbahnunfall

Berlin, 16. März. Bei der Durchfahrt des 10.48 Uhr abends Frankfurt a. M. verlassenen Berliner D-Zuges durch den Bahnhof Neuhofen, Kreis Rulda, brach eine Säule, die den Zug einer Kuppelung zur Folge hatte. Der losgerissene Wagen stellte sich quer über einen Waggonkörper. Außer einem Reisenden, der nur leicht verletzt wurde, kamen Personen nicht zu Schaden. Der Schnellzug traf heute mit einseitiger Verspätung in Berlin ein.

Franreich und Italien bezahlen Schulden

London, 16. März. Das Schatzamt teilt mit, daß sichern Frankreich für das Konto seiner Kriegsschuld drei Millionen Pfund als erste Rate für 1928 bezahlt habe. Gleitsfalls hätte Italien zwei Millionen Pfund bezahlt.

Ueberföhrte Heimreise Aman Mhah?

London, 16. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der „Daily Express“ will erfahren haben, daß das afghanische Königspaar, nicht wie behauptet, über Paris und Berlin nach Moskau fahren wird, sondern den europäischen Seehafen in London abbrechen wird, um direkt nach Afghanistan zu reisen. Der Grund für diese Veränderung der Pläne soll darin bestehen, daß innere Unruhen in Afghanistan im Gange seien.

Die Einwanderung nach Amerika

New York, 16. März. Durch eine gestern vom amerikanischen Senat angenommene Entscheidung wird das Inkrafttreten der nationalen Ursprungsbeschränkungen der Einwanderungsbesetze um ein weiteres Jahr hinausgeschoben. Man nimmt an, daß auch Senatkollegen und Repräsentantenhaus die Resolution gutheißen werden.

* General von Tottom-Borchbeck Nachfolger des Großadmirals von Tirpitz. Als Kandidat des Großadmirals von Tirpitz als Spitzenkandidat für den Reichstag Oberbayern und Schwaben hat die Deutschnationalen Volkspartei Bawern den General von Tottom-Borchbeck in Aussicht genommen.

Bilder der Woche



Maxim Gorki 60 Jahre
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der Komponist Franz Schreker, 50 Jahre
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Prof. Ludwig Quidde, der Friedenspreis-Nobelpreisträger 1927 wird 70 Jahre alt
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Fürst Otto von Bismarck heiratet eine Schwedin
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



„Der Schwerathlet“ von R. Marcuse, ein deutsches Meisterwerk auf der Olympiadeausstellung in Amsterdam
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der neue deutsche Gesandte in Portugal, Dr. von Balligand
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Eine Pariser Erfindung zur Umgehung des Alkoholverbotes in U.S.A.: ein Ledersack wird ums Knie gebunden
Atlantic Paris



Der neue deutsche Gesandte in Oslo, Ministerialdirektor Wallroth
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der Tsingtauflieger Kapit.-Leutn. Günther ist mit seinem Segelschiff in Brasilien
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Das unversenkbare Rettungsboot, eine holländische Erfindung
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der englische Botschafter in Berlin, Sir Horace Rumbold
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtrats Sitzung vom 15. März 1928

- Ciniae Vorlagen an den Büraerausichn
werden aut abgelesen.
- Aufnahme des elektrischen Betriebs auf der Strecke Seckensheim-Mannheim**
Die D. E. G. beabsichtigt, den elektrischen Betrieb auf der Strecke Seckensheim-Mannheim demnächst aufzunehmen. Als Stadtbahnhof werden die Bahnen vorerst durch die Freileitung, am Schloß vorbei, durch die Bismarckstraße nach dem Hauptbahnhof und zurück geföhrt werden.
- Drei Schulaubten**
Das Projekt zur Errichtung eines Neubaus
a. für eine Mädchenfortbildungsschule auf dem stadteilernen Gelände Ecke Weber- und Quap Volkstraße mit einem Aufwand von 1.787.000 M.
b. für eine Oberrealschule für Knaben auf dem stadteilernen Gelände zwischen der Straße am weißen Sand mit einem Aufwand von 2.017.000 M.
c. für eine Dandelschule anstließend an das Gelände der Oberrealschule mit einem Kostenaufwand von 3.797.000 M.

Für die Milkahfabrik

Und zwei weitere Kraftwagen mit einem Kostendbetrag von 88.000 M. und für die Strahlenreinigung ein Gießeautomobil mit einem Aufwand von 33.215 M. zu beschaffen. Die Zustimmung des Büraerausichn ist einzuholen.

Eine Bürgerausschuffung aufgelogen

Wekern nachmittag um 5 Uhr sollte eine geheime Bürgerausschuffung abgehalten werden. Als einziger Punkt hand auf der Tagesordnung „Südwestdeutsche Gas-Mitiengefellshaft“. Die Frankfurter Gesellschaft beabsichtigt, ihr Aktienkapital in Höhe von 50.000 M. an dem die Stadt Mannheim mit der Hälfte beteiligt ist, auf den Betrag von 1 Million Mark zu erhöhen. Von diesem erhöhten Aktienkapital sollen vorläufig 25 Prozent einbehalten werden. Der Stadtrat beantragte die Uebernahme der Hälfte des neu auszugehenden Aktienbetrages, also von 475.000 M., durch die Stadt Mannheim. Die zur Uebernahme der Aktien erforderlichen Beträge sind aus Anlehensmitteln und, infolgedes und infolgedes solche nicht verfügbar sind, vorwiegend aus den vom 1. Januar 1928 ab bei den Werken sich ergebenden Redührüberschüssen zu entnehmen.

Als Oberbüraermeister Dr. Kayser nach dem städtischen akademischen Viertel die Sitzung eröffnet hatte, erhob sich Stadtdirektor General und beantragte Öffentlichkeit der Sitzung. Der Antrag wurde nahezu einstimmig angenommen.

Es ist erfreulich, daß der Bürgerausschuffung nun endlich den Mut gefunden hat, gegen das System der abendlichen Sitzungen vorzugehen. Wir sehen wirklich keinen Grund für die Notwendigkeit ein, über die Bewilligung von nahezu einer halben Million zur Vergrößerung des Aktienkapitals der Südwestdeutschen Gas-Mitiengefellshaft Frankfurt a. M. hinter verschlossenen Türen zu diskutieren. Die Bürgergesellschaft hat Anspruch darauf, über derartige wichtige Angelegenheiten in öffentlicher Sitzung unterrichtet zu werden. Man hat in der Gasfernverorgungssache bisher überhaupt eine Geheimnisträmerlei betrieben, die durchaus zu verurteilen ist. Man kann es deshalb begrüssen, daß dem Bürgerausschuffung in Wahrnehmung seiner Rechte, die ohnehin kümmerlich genug sind, der Gehuldsdiäten gekissen ist.

Die Vorlage wird nunmehr jedenfalls mit mehreren anderen auf die Tagesordnung der nächsten öffentlichen Bürgerausschuffung eingetragt werden.

* **Gründelbad.** In der Woche vom 4. März bis 10. März wurden 10.222 Badefahrten ausgeschrieben. Hierunter entfallen auf: Große Schwimmhalle 4014 (Männer 2342, Familienbad 1674, Wollenbad 300, Schülerarten 28), Frauengäste 1618 (darunter Schülerarten 12), Halle III 1002, Bannendbäder 1. Klasse 722, Bannendbäder 2. Klasse 1278, Dampfbäder 300, Lichtbäder 2, Anlehnärbäder 11, Krankenanstaltenbäder 1313 (Dampfbäder 809, Lichtbäder 33, Nichtnadelbäder 807, Solbäder 97, Koffenänreubäder 46, Schwefelbäder 20).

Margot

Von Billi Kah

Einmal hand sie am Fenster ihres Zimmers. Bitter ste es in ihr auf. Sie sollte versprechen, sie, deren Herz man mit Rühren greifen, deren Glück man zerstückt für immer! Kränkel war es, als Fred sie damals verlassen hatte nach Monaten unendlichen Wldes. O, Margot wußte wohl warum. Sein Herz zog ihn zu einer andern, und doch konnte sie Fred zu genau, um zu wissen, daß es nur ein Rausch seiner Leidenschaft war. Sie konnte ihn und wußte, daß es ihn doch wieder mit allen Hasen seines Herzens zu ihr zog. - Wühlsch hand sie auf. Warum trauerst du um das, was ewig verloren? Sie hatte ja ihre Arbeit, ihre Pflicht erfüllt sie ganz. Niemand sollte erfahren, wie es in ihrem Innern anstand. Und doch sah sie Margot aus. Stolz schritt sie nun die Stroßen entlang, ihrer Arbeitsstätte zu

Margot hand vor ihrem Chef. „So Herr Werder, sagte er, nun will ich Ihnen noch die Anweisung für die Kaffe austheilen, dann fahren Sie 11 Uhr 10 Min. ab. Sie können in der Zwischenzeit noch zu Hause Ihren Koffer packen. Um 11 Uhr wird Sie unser Chauffeur zur Bahn bringen. Heute ist Dienstag; Mittwoch und Donnerstag haben Sie in Köln zu tun. Samstag früh erwartet Sie hier im Büro. An der Bahn wird erwartet Sie unser Auto. Welsen Sie sich aus. Wiesel andere wissen Sie ja. Und nun auf Wiedersehen. Ich vertrahe Ihnen.“

Margot war noch ganz benommen zu Mut. Sie wußte nicht, ob sie sich freuen sollte. Ein beunruhigendes Gefühl überkam sie. Sie ging in ihr Büro zurück, machte sich fertig und verabschiedete sich.

Der Schmollang brante darin. Margot nahm noch einmal Einricht ist die Geschäftskasse. Es war ihr sehr ganz froh und Herr C. ci hatte Vertrauen zu ihr und das bedeutete sehr viel; sie konnte sich emporkämpfen, vorwärtskommen, unabhängig und frei. Da wußte es, daß der Tag eine Wendung machte und dadurch die Sonne hell ins Weltbild schien. Es mußte zusammen. Wieder der Frühlingsschub, wieder der Schneeflockenwetter. O, diese dümmen Gedanken. Wühlsch hand es ihr so wohl. Gerührt, sie wollte doch hart sein — vergewissen! — Der Tag hand. Es mer jetzt fünf Uhr

Der Raubüberfall am Wasserturm aufgeklärt

Die 50 000 Mark beigebracht

Der 22 Jahre alte Chauffeur und Kassenbote Kurt Diek aus Mandelheim, der am Mittwoch vormittag in dem Bedürfnishäuschen am Wasserturm einen Raubüberfall vorläufte und von Unbekannten niedergelagert und seiner Aktientasche mit 50 000 M. beraubt worden sein wollte, wurde bald nach der Tat, wie gemeldet, unter dem Verdacht der Unterschlagung festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert, weil keine Angaben von vornherein ungläubhaft erschienen und bei ihm keinerlei Verlegungen festzustellen konnten. Trotz eingehender Vernehmungen war Diek am ersten Tage zu einem Geständnis nicht zu bewegen und auch am nächsten Tage blieb er auf seinem leugnenden Standpunkt stehen. Durch weitere Erhebungen wurde aber festgestellt, daß ein Freund des Diek als Mittäter in Frage kommt.

Die Nachforschungen unter Mitwirkung der Kriminalpolizei Ludwigsbühl führten zur Festnahme des 22 Jahre alten Eisenbahner Heinrich Dellmann aus Mandelheim, der im Hause seiner Braut in Ludwigsbühl wohnte und in einer Fabrik beschäftigt war. Dieser hat auch bald angegeben, daß er 45 000 M. im Keller seiner Eltern in Mandelheim unter Kohlen verhebt und den Rest des Geldes unter der Rückwand eines Stiegeleis in seinem Zimmer untergebracht habe. Nur hundert Mark hatte er in seinem Ausgehen, so daß das ganze Geld ist Ausnahme des kleinen Betrages der geschädigten Väterlichen Apotheken- und Wechselbank in Ludwigsbühl zurückgegeben werden konnte. Durch die Vernehmung des Dellmann wurde festgestellt, daß zwischen ihm und dem Diek schon seit längerer Zeit der Plan bestand, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit einen Raubüberfall zu singieren und das Geld sich anzueignen. Nachdem Diek den Kuftron erhalten hatte, bei der Badischen Bank hier 50 000 M. abgehoben, hat er zunächst seinen Freund in dessen Wohnung abgeholt. Beide führten mit Fahrrädern nach Mandelheim. Als Diek das Geld von der Bank abgehoben hatte, führten beide nach dem Schloßgarten, wo der Plan nochmals kurz durchgesprochen wurde. Dellmann hatte das Geld bereits an sich genommen und dann führten beide nach dem Bedürfnishäuschen am Wasserturm, wo das Niederschlagen marxiert wurde. In diesem Zweck mußten beide noch einen Augenblick warten, bis sich zwei anmelende Männer entfernt hatten. Als Diek am Boden lag, hat sich Dellmann unbemerkt entfernt.

Veranstaltungen

* **Sommerkonzert auf dem Lindenhof.** Der von der Großen Garnepianogefellschaft Lindenhof G. S. auf Sonntag, 18. März ansschote Sommerkonzert anlässlich des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft findet bestimmt Sonntag, 18. März nachmittags 2 Uhr in der Lindenhofstraße der Passionskapell euliana, Komarich punkt 3 Uhr. Es lauten 10 Prunkwerken unter Mitwirkung der „Schriedheimer Wineser“ sowie 5 Musikfessionen. Die mitwirkende Kapelle Schriener veranstaltet von 4 1/2 Uhr ab am Concertplatz ein Standkonzert.

Verbreitung von Milk in den Schulen

Unser Rürnbergger A. R. Korrespondent meldet uns: Ein Vertreter der Stadt Mannheim hat vor einigen Tagen, wie vorher in anderen Städten, so auch in Rürnberg die Einrichtungen zur Verbreitung von Milk in den Schulen besichtigt. Er berichtete gegenüber Herren der Milcherverorgung Rürnberg - Rürnberg die Rürnberg-Rührer Organisation als vorbildlich, so daß sie für Mannheim übernommen wird.

In den Vormittagsstunden zwischen 8 und 10 Uhr werden mit dem Auto die Milkemengen nach den einzelnen Schulen — Volksschulen und höhere Schulen — gebracht. Die Milk wurde in der Nacht gereinigt, kauerapheurisert, tiefgeföhlt und in Bistelliter-Flaschen abgeföhlt. Es ist ausgewählte Sohmilk, die ohne Aufschöpfen trinkbar ist. Jedes Bistelliter-Fläschchen ist mit einer Wappschleibe verschlossen, die an einer Stelle durchlöchert ist. Durch dieses Loch können die Schulfinder einen mittelgroßen Saugkrohhalm in das Fläschchen einführen, eine Einrichtung, die zur Bequemlichkeit des Milchgenusses in den Schulen ganz wesentlich beigetragen hat. Die Milk wird kalt und angewärmt abgegeben. Das Anwärmen erfolgt in Rürnberg auf Warmmaschinen, die an die Gasleitung angeschlossen sind. In Mannheim sollen elektrische Anwärmerleiste benutzt werden. Ganz ohne Zweifel ist die eben geschilderte Art der Milk-Verbreitung hygienisch denkbar einwandfrei.

Sie konnte also noch ins Geschäft gehen, Margot ländte ihr Kommen an. In kurzer Zeit hielt der Wagen vor einem großen Gebäude. Das war das Haus der Köhler Firma Vinde. Sie trat ein und wurde in das Zimmer des leitenden Chefs geführt. Dieser, ein schlanker junger Mann, der wohl 28 Jahre zählen mochte, hand am Reuther — den Rücken gegen die Türe angelehrt. — Unwillkürlich zuckte Margot zusammen. Diese Gestalt konnte sie doch. — Da drehte sich der junge Mann um: „Herr Werder aus R?“ Da lachte er Margot an, sein Herz schien zu klopfen: „Margot, Du? Und schon war er auf sie geschürzt und wie mit eisernen Klammern hielt er sie umschlungen, als wollte er sie nie mehr loslassen. Margot aber war über ihre Gedanken nicht mehr mächtig. Wie konnte das nur geschehen, wie war das möglich, daß Fred hierherkam? Und nie hatte sie seinen Namen gehört.“

„Margot! Wie habe ich Dich überall gesucht, in Berlin, in ganz Deutschland ließ ich Nachforschungen anstellen, nirgends kam eine Nachricht von Dir, nirgends ein Anhaltspunkt. Ich kam nach vier Wochen, als ich Dich damals verlassen hatte, wieder nach Berlin, erkranktet, erschöpft, elend und verwirrt. Verwirrt darüber, daß ich mein Glück mit Ihnen getreten hatte, daß ich mein sonniges Glück von mir ließ. Ich fand bald Arbeit im Hause Vinde in Berlin. Ich kürzte mich in die Arbeit und bald wurde ich nach Köln berufen, um die Leitung zu übernehmen. Mit Freunden nahm ich an — alle Nachforschungen nach Dir waren erloschen — und so kam ich doch von Berlin fort, wo alles an Dich erinnerte. Und nun mußte es der Zufall sein, daß gerade Du hierher mußtelt — Margot, daß Du mich noch ein Klein wenig lieb?“

Margot brachte kein Wort hervor. Ihr tränenüberfludtes Gesicht wandte sie nun Fred zu.

Am andern Morgen erwachte sie — die Frühlingssonne flutete hell ins Zimmer — Tränen der Freude traten ihr in die Augen — es muß doch Frühling werden! Diese Worte lagerten sie. Ja, auch bei ihr war es wieder Frühling geworden.

Ein Autosignal erklang. Das war sicher Fred. Schnell ging sie hinunter. Ja, da war er schon.

„Herr Werder, wollen Sie bitte so freundlich sein und Platz nehmen, wir müssen sofort die geschäftlichen Angelegenheiten in die Hand nehmen!“ Sie stieg ein und bald darauf traten sie in die Geschäftsräume ein.

Hotel National

Der Umbau des Hotel National, der bei Auslieferung der vollen Betriebes unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten ausgeführt wurde, ist vollendet. Bei einer Bekleidungs, die gestern nachmittag durch die Mannheimer und Ludwigsbühler Presse vorgenommen wurde, konnte festgestellt werden, daß nichts verabsäumt worden ist, um das Hotel so auszustatten, daß es allen modernen Ansprüchen Rechnung trägt. In allen Zimmern ist fließendes Warm- und Kaltwasser eingebaut. Ebenso sind hygienisch einwandfreie Bäder in allen Etagen vorhanden. Alle Zimmer wurden außerdem mit Handtelephon und Fernsprechanstalt ausgestattet. Die veraltete Klingellinienanlage ist durch eine moderne Luftkanalanlage ersetzt worden. Ein Fahrstuhl befördert die Gäste aus der neuerrichteten Halle in die oberen Stockwerke.

Das von den Mannheimer Architekten Hage & Wolf aufgestellte Bauprogramm sah im Erdgeschoß drei Etagen vor. Der erste Teil der Bauarbeiten hand im

Umbau des großen Speisesaales

mit dem anstehenden Frühstückszimmer. Die Arbeiten wurden im Mai 1927 vollendet. Der Speisesaal ist durch Herausnehmen des zweiten Treppenhauses bedeutend größer geworden. Die alten kleinen Fenster an der Straßenseite wurden durch größere ersetzt. Die Architekturformen des ebenso eleganten wie behaglichen Raumes wurden den Wünschen des Besitzers Paul Steeger entsprechend so gehalten, daß sie bei dem Wandel des Zeitgeschmacks nicht so leicht altmodisch werden. Die Wände sind bis zur Decke mit Holztafelung versehen, die in selbsten in Goldlack mit Vergoldung ausgestattet wurde. Die armen Vorhänge, die Vollendermöbel mit armen Stoffbezug, die ornamentale Malerei der falsifizierten Decke, die vergoldeten modernen Beleuchtungkörper harmonisieren ungemein glücklich mit den Hauptfarben und geben dem Raum einen überaus festlichen Charakter.

Der Frühstücksraum

ist mit dem Speisesaal durch zwei große vierstellige Schleusen von je 8 Meter Breite verbunden, so daß die beiden Räume bei größerem Festlichkeiten vereinigt werden können. In diesem Raum, der ebenfalls bis zur Decke getafelt wurde, wurde eine mit leichten Stuhlformen angelegte und mit Marmor gefasste Zwischendecke eingebogen werden, um die armen Unterzüge zu verbergen und die Ventilationsanlage unterzubringen, die auch im Festsaal in die Decke mit Putz- und -auführung eingebaut wurde. Die Wände der Frühstückszimmerwände sind in einem stumpfen Rosa mit blauegrauer Leistenanstellung, die Wandfelder mit dunkler Pastellmalerei geschmückt. Die Beleuchtung ist in Vollenderholz mit armen Stoffbezug ausgeführt, die Beleuchtungkörper sind versilbert, die Ueber Vorhänge in rosa geföhnter Seide gehalten. Der Raum wirkt in seiner arten Farbgebung überaus anheimelnd.

Der zweite Bauabschnitt umfaßte den Umbau des linken Teiles des Erdgeschoßes, der in der Verlegung des Haupteinganges und der Schaffung einer

selbständigen Speisehalle

mit Schreib-, Bes- und Privatjimmern resultierte. Die Halle ist 11 Meter lang und 8 Meter breit. Der Fußboden wurde mit Steinplatten belegt, die Wände mit einem gelben Verona-Marmor verkleidet, von dem sich weißglänzende dunkle Marmorbänder sehr wirkungsvoll abheben. Eingebaute Rarinnen und Sitzgegenstände haben den sehr repräsentativen Raum mit seinem Teppichbelag sehr behaglich und einladend gestaltet. Die Durchführung dieses Bauabschnittes ist mit besonderen Schwierigkeiten verbunden gewesen, weil der Hotelbetrieb während dieser Zeit sehr reger war. Der letzte Bauabschnitt erstreckte sich auf den Umbau des Restaurants, das vollständig erneuert wurde. Der Raum erhielt eine neue Parquet, von der eine Treppe zu der im Souverrain gehaltenen Küche führt, einen doppelten Speisecorridor, eine Lichtkanalanlage und eine Eichenholztafelung mit bemalten Wänden. sämtliche Erdgeschoßräume sind mit einer künstlichen Entlüftung versehen worden.

Während Architekt Wolf bei dem Rundgange durch das Haus die nötigen dankenswerten Erläuterungen gab, erstarkte Oberinspektor H. von der Mannheimer Privat-Telephon-Gesellschaft W. m. B. O. Mannheim „Vriteg“, die

Signalanlagen

mit denen das Hotel National in Mannheim an der Solge markiert.

Es ist sehr erfreulich, daß Herr Paul Steeger, der in seinen Maßnahmen von der Gattin auf das tatkräftigste unterstützt wurde, das vor unsehr 40 Jahren erbaute Hotel „National“ unter enormen Aufwendungen so neuzeitlich ausgestattet hat, daß es nunmehr allen Ansprüchen genügen kann. Nach dem nachgelagerten Umbau des Hauptbahnhofes wird sich erst in vollem Maße zeigen, wie auf Herr Steeger beraten war, als er den Entschluß zu dem Um- und Umbau des Hotels faßte. Sch.

„Bitte, Herr Werder, nehmen Sie Einbild in die Bücher zur Orientierung!“ Damit legte er auch schon die Bücher vor sie hin.

Margot vertiefte sich in die Bücher und Papiere, dann gab sie ihre Anweisungen. Den ganzen Morgen verbrachte sie im Geschäft, kaum daß sie Zeit ließ, zu Tisch zu gehen.

Am Nachmittag schon waren die ganzen geschäftlichen Angelegenheiten geordnet und angeführt. Selbst die leitenden Personen der Firma waren erkümt und ahngerten sich auch beschlagend. Fred, der abseits hand, blickte mit stolzem Leuchten in seinen Augen, auf Margot. Margot aber mochte ihre Aufzeichnungen. Dann erhob sie sich.

„Meine Herren, ich habe heute noch nach O. Wollen Sie bitte den Bericht unterzeichnen?“

Jeder las Margots Bericht, jeder setzte seinen Namenszug darunter und dann entfernten sie sich alle. Nun war sie mit Fred allein. Dieser trat auf sie zu.

„Margot! Was wird nun? Ich habe Dich wieder gefunden, Du bist mein. Wir wollen und so schnell wie möglich ein elacnes Heim gründen, ich will nicht mehr so einsam leben. Du wirst nun im Geschäft kündigen, ich werde inbesseren alles vor und dann bist Du mein liebes Weib, mein Sonnenschein.“

Margot kämpfte noch einen schweren Kampf. Ihre Arbeit, an der sie voll Eifer und Liebe hing, sollte sie aufgeben? — Da sah sie in Freds Augen und der Kampf wurde ihr nicht mehr schwer. Sie lehnte sich an ihn und Fred umschlang sie innig. — — —

Wieder hand Margot vor ihrem Chef. „Herr Werder, Sie sind ein Genie, niemand hätte besser die Sache ordnen können. Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet.“ — — — Drei Wochen waren inzwischen vergangen. In O. war eine Verdonatumsstellung vor sich gegangen. Fred war nun leitender Direktor der Firma geworden, und bald, morgen, führte er sein junges Weib heim. Sie hatten das leitende Glück gefunden, die Arbeit mit dem Wünsch ihres Herzens verrealigen zu können; einst hatte Margot daran gegewweifelt, jetzt wußte sie, daß ihrem Frühling eine reiche Fruchte folgen durfte.

© In den Ffen Heiern in Ostia, die anlässlich des 100. Geburtstages Benitt Jffens stattgefunden, wurde vom norwegischen Ministerium des Kaufmännigen auch Franz Walker, der erste Berliner Darsteller des Dombau in den „Gelepenstem“, eingeladen.

Kohlenoxydvergiftungen

Der Badische Landesauschuss für hygienische Volkshilfe schreibt uns:

Das Reichsanzeigerblatt hat in einem Kassenordnungsvermerk, das viele praktisch wichtige Lehren enthält, herausgegeben. Aus diesem Vermerk, dessen Aufstellung besonders Schulen oder Kri. aber auch den Leitern von öffentlichen Verwaltungsbetrieben, Fabriken, Werkstätten usw. dringend empfohlen ist, seien hier einige Punkte angeführt: Am häufigsten sind die hauptsächlichsten Quellen der Kohlenoxydvergiftungen: Leuchtgas, Kasse, Kohlenbrennen und Rauch aus Feuerstätten, namentlich aus schlecht brennenden Öfen. Bei Kohlenbrennen wird heute sowohl in Feuerstätten als in Heizkörpern nur unter Belüftung einer bestimmten Luftmenge im sogenannten Kesselraum, im Brennkammer verbrannt. Eine hinreichende Luftzufuhr ist für die Verbrennung des Kohlenbrenners erforderlich. Eine hinreichende Luftzufuhr ist durch die Luftzufuhr zu gewährleisten, oder die Gaszufuhr zu vermindern, damit das Gas *vollständig* verbrennt in Kessel- bzw. Kaminebrennern, wie sie bei Gasbrennern und bei Gasbrennern verwendet werden, mit nichtleuchtender Flamme, nicht brennende Gasflammen müssen einen charakteristischen bläulichen Kern (Innenkerne) und darüber einen blauen bläulichen Kern (Außenkerne) haben. Ist der Innenkerne nicht scharf begrenzt, so ist die Luftzufuhr ungenügend, daher die Verbrennung unvollkommen. Ist die Luftzufuhr zu groß, oder die Gaszufuhr zu vermindert, so tritt Kohlenoxyd ein, welches die Flamme auslöst, d. h. es brennt nicht in der eigentlichen Brennkammer, sondern im Aufsteigrohr des Brenners.

An beiden Fällen kann unverbrenntes Kohlenoxyd einweichen

Welt gefährlicher aber ist der Kohlenoxyd-Verdunstung aus verdeckten oder offenen Stellen in den Räumen und aus Undichtigkeiten in Rohrleitungen und Schläuchen. Bei Kohlenbrennern von Gasbrennern müssen daher stets auch die Rohrfittings dicht und nicht etwa nur die Rohre an den bewohnten Stellen (Gaslampen, Gasöfen usw.) luftdicht geschlossen werden. Auch müssen Schläuche zur Verbindung von Röhren mit Gasbrennern, Gasbrennern, Gaskesseln usw. stets so sicher befestigt sein, daß ihr Abreißen unmöglich ist. Dort angewandene, brüchige Schweiß- und Verbindungsmethoden aus Gummi sind sofort zu entfernen. Sonstige Sicherheitstags-Defekte an Rohren, die durch Kohlenoxyd-Verdunstung entstehen, sind sofort zu beheben, um das unheimlich gefährliche Kohlenoxyd von Verdunstung zu verhindern. Wird während die Röhren noch brennen, der Hauptabzug der Kohlenoxyd-Verdunstung, so erlöschen die Röhren, und nach Wiedereröffnung des Hauptabzuges führt aus den offen bleibenden Röhren Kohlenoxyd aus. Gleiches kann sich ereignen, wenn wegen Anbaubehälterarbeiten an der Gasleitung die Gaslieferung schließliche abgestellt wird, oder wenn bei Arbeitseinstellungen im Haushalt der Gasdruck, z. B. durch Windung, vermindert. In solchen Fällen ist also doppelte Vorsicht am Platze.

Trotz mancher sonstigen Vorteile des Leuchtgases sollte in Gasräumen, falls andere Beleuchtungs- und Heizmittel zur Verfügung stehen, von der Verwendung des Leuchtgases vollständig abgesehen werden. Den Kohlenbrennern überläßt das Kohlenoxyd im weitestem Maße; der Kohlenoxyd kann sich der Gefahr gewöhnlich noch rechtzeitige entziehen. Eine unvollkommene Verbrennung des Leuchtgases kann ferner entstehen, wenn in einem Raum nach längerer Verwendung von Gas die Luft mit Verbrennungsgasen abwechselnd anfällt und wegen Kohlenoxydvergiftung und Sauerstoffmangel eine vollständige Verbrennung nicht mehr möglich ist. Dies tritt erfahrungsgemäß am ehesten ein bei der Verwendung von Gasbrennern ohne Abzug nach außen, nicht oder schlecht geflügelten Badestimmern. Daher überläßt man den Grundbau:

Rein Gasöfen ohne Abzug der Gase zur freien Luft nach außen!

Rohrleitungen von dieser Art sind nur in den seltenen Fällen erlaubt, in denen die Räume sind besonders reichliche Ventilation aufweisen. In Küchen braucht, wenn der übliche Schloßbrand des Kochapparates an Gas l. oder bei 25 cm Durchmesser nicht übersteigt, eine besondere Abführung der Gase in der Regel nicht zu erfolgen. Keine Brennräume mit Gase, die beim Verbrennen überhaupt kein Kohlenoxyd abgeben, kann man höher nicht. Daran erweist sich ohne weiteres die Notwendigkeit, daß Öfen stets nur in Verbindung mit einem auf stehenden Schornstein benutzt werden dürfen. Man lasse sich dabei nicht durch Anpreisungen sogenannter „abstrichloser Öfen“ in deren Anschaffung verleiten! Auch vor der Verwendung von Gasheizkörpern und anderen Geräten, die durch Glühstoffe, Kolofone usw. beheizt werden, ist zu warnen, da diese Heizstoffe stets gewisse Mengen von Kohlenoxyd entwickeln. Man denke nur Öfen, die aus brennen, und vermeide schlecht brennende Heizmaterialien. Der Aufenthalt in warmen Räumen im Schornstein soll so groß sein, daß der Ofen einen „Auh“ hat. Mit einem Stück brennenden Papiers oder mit einer brennenden Zigarre oder Zigarette, die man vor die Luftöffnungen der Ventilen, oder nach Verführung

der Tür vor die Feuerung hält, läßt sich das Leucht feststellen. Der Rauch muß dann in den Ofen hineingeblasen werden. Bei Gasbrennern läßt sich die Prüfung auf genügenden Abzug der Gase auch mit einer kalten Glasplatte oder mit einem in kochendem Wasser abgekühlten und wieder abgetrockneten Wasserläse vornehmen.

Die ersten Veranlassungen

Hud. Schwindel, Ohrensausen, einengener Kopf, Kopfschmerzen, Koppen in den Schläfen, Uebelkeit, Lustlosigkeit und dadurch vermehrter Luftbedarf und Schwäche in den Beinen. Alldann tritt Schläfrigkeit und Bewußtseinsverlust mit Erbrechen ein. Die Veranlassung seinen Können des Kohlenoxyd, verteilte oft schonende Symptome als Anzeichen der inneren Vergiftung machen sich Ausbrennen, Krämpfe, Schwindelerscheinungen bemerkbar. Die Atmung wird schließlich unregelmäßig und aussetzend, bis sie endlich ganz still steht, während das Herz noch weiter schlägt. So daß die Erscheinungen des Kohlenoxydvergiftungen. Dabei die angewandten Hilfsmaßnahmen Grola und wird das Leben des Verunfallten gerettet, so können noch Krankheiten mangelhaft, A. V. Unanwesenheitskatastrophe u. a., noch nachfolgen. Für die Rettung ist es wichtig, in ein all als oberster Grundgedanke, daß jede Minute folgerichtig ist. Man benachteiligt am meisten den Kopf, der die Rettungsmaßnahmen (Feuertweck) wahrnimmt, bis diese erfolgen, sondern hande vorläufige Maßnahmen. Man frage vor allem für frische Luft durch Öffnen von Fenstern und Türen des Raumes, auch schon im geringsten Interesse, oder frage, wenn es möglich ist, den Verunfallten ins Freie. Das Ziel der Hilfeleistung muß nach dem eingangs Gesagten sein: Einführung reichlicher Ventilation oder besser noch von reinem Sauerstoff in die Räume des Verunfallten. Bei Bewußtlosigkeit, die nicht mehr atmet, ist dies nur möglich durch sofortige Einleitung der künstlichen Atmung. Dabei ist der Verunfallte gegen Kohlenoxyd durch Bedecken auf geschützt, aber mit freier Luft zu lagern.

Kommunale Chronik

Steuerveranstaltung in Ladenburg

9. Ladenburg, 15. März. In einer von der bürgerlichen Wirtschaftlichen Vereinigung, dem Grund- und Hausbesitzerverein und dem Bauernbund Ladenburg einberufenen öffentlichen Steuerberaterversammlung trat Amtsrat Schmidt aus Heidelberg über Steuern und Einkommensteuer von heute. Eingangs forderte er Bürgermeister Koch von Ladenburg auf, die Umrichtigkeit ihm (Redner) nachzuweisen, die nach einer Erklärung des Bürgermeisters im Bürgerausschuß in den vorjährigen Ausführungen Schmidt enthalten gewesen sein sollten. Es gehe ihm, daß die Kommunalbeamten heute um 3-5 Tausend höher eingestellt seien als die Staatsbeamten, die gleiche Arbeit tun und meist eine bessere Vorbildung hätten. Der Bürgerausschuß von Ladenburg, wo eine bürgerliche Mehrheit der Bürgerchaft mit die höchste Umlage von Ladenburg aufgeführt habe, wolle bei der Umstellung der Gemeindeführerbesoldung ein wünschenswertes Augenmerk haben. Bei Behandlung des eigentlichen Tages der Redner die Bekämpfung von früher und heute. Nicht nur der Steuerdruck, auch das falsche Wirtschaftssystem, das eine politische Handelsliberalisierung von 4 Milliarden ermöglichte, wirken zerstörend. Es müsse endlich einmal abgeblieben werden mit der Steigerung der öffentlichen Ausgaben. Verschuldung nach außen, wucherlicher Individualismus im Innern seien die Folgen. Die hohen Verwaltungsgehälter der kantonalen Gebäudeverwaltungen werden bestraft. Wir müßten herab auf den Varietätsgang, wirtschaftlich denken und handeln. Die Steuerleistungen zu einem neuen Aufschlag seien durch die Erfindungen, die Technik, die Intensivierung der Landwirtschaft, durch deutsche Welt und deutsche Kraft gegeben.

In der Ansprache meinte Gemeindevater Siebig-Redaktionen, der Führer der Kommunalen, in Ladenburg könnten wohl einige tausend Mark an oberen Beamtengehältern gespart werden. Bürgermeister Koch, der fast 11.000 Mk. Gehalt bezahle, solle Rücksicht nehmen auf die schwere Lage der Gemeinde und freiwillig seine Bezüge herabsetzen. Auch die Gehälter der drei Ratsherren seien mit 6.700 Mk. zu hoch. Schuld an dem Defizit sei aber das kapitalistische System, und man solle die öffentlichen kommunalen Bedenken. In seiner vorgebildeten Erörterung widerlegte Amtsrat Schmidt die einzelnen Punkte. Es gebe heute viele Wasser, Kuppelbesitzer des neuen Systems. Erh wenn man die Löhner einziehen und die Schächer wieder auf den rechten Platz stelle, könne man eine Wendung zum Besseren erwarten.

Ballett Anna Pawlowa

Zweiter Abend

Gestern schaute es, nur nach Schalkowski's „Kühnheit“, Musik, aber das Gewicht und Bestimmtheit dieses „Schneeflocken“-Balletts der Pawlowa und ihres Ensemble ließ im Saal doch einen Raum winterlicher Kälte zurück, die den Beifall etwas erstarren ließ. Die Pawlowa sang drei Mal in diesem Ballett. Nur, so sagt das Publikum, aber es rechen noch zwei Diversifikationen mit vier weiteren Auftritten der Pawlowa auf dem Programm; man zählt eben bei den Bekanntheiten. Aber nach der Pause — noch mehr als Schneeflocken gab es Pausen an diesem Abend — erfährt man, daß das eine Diversifikation verchiedentlich aufs Programm gekommen war. Also nur noch zwei Auftritte der Pawlowa.

Am Abend vorher hatte sie ihre schöne Schöpfung, den „Stierenden Schwan“ gezeigt, an diesem Abend gab sie dafür ein reizendes Mordino mit Nader und Verträge. Zum Schluß eine pantomimische Szene, die Weinachten hieß und nicht nur durch die Musik Schalkowski's als je nach vergangenem Jahrhundert schmecke. In Summa ist das ohne Frage recht wenig, denn der Erlass, den das Ensemble dafür bietet, das wohl größer ist als im vergangenen Jahr, oder bei weitem nicht besser, erfährt nicht dazu ansetzen, die berechtigten Ansprüche des Publikums zu befriedigen. Doch man über eine Stunde sitzen und warten muß, bis man die Primadonna zu sehen bekommt, ist eine Geduldsprobe, die im vorliegenden Auftritte der Pawlowa nicht gebürtet wurde.

Aber es soll bei dieser Klage nicht bleiben. Der zweite Abend hat zweifellos enthüllt, trotz der großen Kunst der Pawlowa, die anher aber Frage steht. Es mag für sie auch sehr schwer sein, auf diese grauliche Wiederholungen der Musik in das richtige Bildereu ihres Tunes zu arbeiten. Wo sie nicht auf die Hilfskraft der Instrumentalisten angewiesen war und die Musik mit eigenen Kräften beizubringen konnte, wie in dem Mordino von Kreisler, war logisch die längerliche Wirkung vorhanden.

Die Pawlowa lebt nämlich ganz in und von der Musik. Man muß sie auf der Probe beobachten, wie sie die Musik aus sich hervorruft, wie sie den Regeln um sich musikalisch bewegt und arbeitet, arbeitet, arbeitet. Stundentlang geht das fort, immer wieder der gleiche Tanz, die gleiche tänzerische

Verhalte, kein Markieren in der Musik (in einem tempelartigen, indrunkig heißen Tanz, dessen Vorbereitung mit fabeln, sondern recht ernst und unmittelbar bei jeder der zahllosen Wiederholungen. Diese Frau arbeitet mit einem hohen Ernst, mit der gleichen künstlerischen Vereinfachung, mit der sie die Bühne betritt. Es diese diese Trägerin einer großen künstlerischen Kunst schwer verstehen, wollte man das bewundern. Und deshalb sollte sie ihr seltsames Ansehen im Programm mit Pausen, schlechter Musik und all den nicht unwesentlichen Dingen, die gestern Abend das Publikum enttäuschten, nicht den Anzeichen geben, als werde der Zuschauer ein wenig zum besten gehalten.

Theater und Musik

● Karlsruhe Theater. Das Bad. Landes Theater erfüllt seine Ehrenpflicht für Joliens 100. Geburtstag in einer Morgenfeier, die Prof. Hüll aus Zürich mit einem häufig gesprochenen Vortrag über den Dramatiker bestritt. Die Zahl der Hörer war sehr gering — bezeichnend für das Interesse, das heute Joliens zukommt. Mit freundlichem Beifall spielte man am Abend des gleichen Sonntags das lebenswichtige Lustspiel „Der lebende Tag“, das R. Schanze und G. W. H. L. H. (von während des Krieges geliefert haben. Das federistische Stück wurde von Fritz Herz noch allen Seltzen hin ausgesetzt und sein herausgebracht, und man hatte den Besuch nicht zu bereuen. Dr. K. Fr.

● Aus dem Kölner Musikleben. Im zehnten Gürzenichkonzert löste Verdi's Requiem wieder einmal ungenügend lebendige Stimmungen bei den Hörern aus und sehr erstaunlich war es, fehlenden zu können, daß bei dieser Aufführung (die letzte fand vor fünf Jahren statt) nicht eine einzelne Person vor Schluß des Saal verließ. Seit auf Entscheidung seines Freundes Ferdinand Hüller beim Wiedereröffnen des Gürzenichs 1877 Weiher Verdi selbst in Köln sein zwei Jahre zuvor von Hüller in einem der Gürzenichkonzerte erstmalig abendliche Werk vorgeführt hat, ist das Requiem nach kürzerer oder längerer Zwischenzeit hier immer wieder aufgeführt worden, und die ihm von unseren Musikfreunden entgegengebrachte Bewunderung ist, natürlich oben in diesem Falle unangebrachte Aufmerksamkeit, sehr wieder so recht deutlich in die Erscheinung. Verdis fromm-gehe und dann

Aus dem Lande

60jähriges Jubiläum der Oberrealschule Schwetzingen

Schwetzingen, 16. März. Die Oberrealschule Schwetzingen wird am 31. März die Feier des 60jährigen Schuljubiläums begehen. Die Feier ist mit der Einweihung einer von Bildhauer Otto Schlieper geschaffenen Bronceplastik für den ehemaligen, verdienten Leiter der Realschule, Studienrat D. W. Mayer, und der gleichzeitigen Einweihung einer Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Lehrer und Schüler im Schulhaus verbunden. Die Gedenktafel und der öffentliche Festakt sind im Paulusaal am 31. März abends mit nachfolgendem Konzerte im Paulusaal stattfinden. Für die Durchführung der Jubiläumfeier hat sich ein Festauschuß gebildet, dem Vertreter der ehemaligen Schüler, des Elternrats, der Schüler der ehemaligen Realschule und eine große Anzahl Schwetzingen und auswärtiger Bürger angehören, die früher der Realschule angehört haben und die in der Gedenktafel zu verewigen, aus der jährlich einige besonders begabte und bedürftige Schüler befristet erhalten können. — Der 75 Jahre alte Invalide Schneebell, der seit 20 Jahren im Schwetzingen Krankenhaus auf Kosten einer Schwetzingen Behörde untergebracht war, wurde als Schwetzingen Staatsbürger heute nach der Schweiz zurückgeführt, um dort seinen Lebensabend zu beschließen. — Hauptlehrer Oetz, der 44 Jahre lang, davon 21 Jahre in Schwetzingen, im Schuldienste tätig war, wurde auf Wunsch in den Ruhestand versetzt.

* Friedrichsheld, 16. März. Am morgigen Sonntag veranstaltet im Schulhaus die hiesige Volkshule eine Ausstellung der im ablaufenden Schuljahr hergestellten Schülerarbeiten im Zeichnen und in Mädchenhandarbeit.

Waldheim, 18. März. In der Woche vor Pfingsten wird der Weinheimer Seniorenkongress hier in unmittelbarer Nachbarschaft und unter Beteiligung aus allen deutschen Gauen sein 12jähriges und gleichzeitig 60. Jubiläum begehen. Im Vordergrund steht dabei die Weihe der neuen Ehrenhalle auf der Wachenburg. Der gewählte Neubau ist so weit vorgeschritten, daß auf der diesjährigen Pfingsttagung die von Prof. Wienig aus Darmstadt als dem besten und kräftigsten erstellte Denkmalsanfrage dem alldeutschen B.S.G. von dem Vorstande und dem Bauauschuß übergeben werden. Auf fünf ebenen Etagen sind die Namen von 714 gefallenen Angehörigen des B.S.G. festgehalten. Die Halle, die man über zwei monumental angelegte Treppentritten erreicht, hat eine Größe von 120 Quadratmetern. Die innere Fassade wird von fünf Nischen eingenommen, die starke Reliefwerke flankieren. Diese Nischen werden die aus Bronze gegossenen Tafeln mit den Namen der Gefallenen bergen. Nach Westen öffnet sich die Halle in fünf großen, nach Süden offenen Loggien, die wieder von fünf großen Loggien durchbrochen, den Blick über Oberrhein und Rheingebirge gewähren. Die Einweihung der Ehrenhalle ist auf den 21. Mai und längs darauf eine Burgendeckung vorzusehen.

Walden-Baden, 15. März. Gestern Abend fuhr der Postkutschfahrer Hahl aus Sandweiler bei der Dreieckshalle gegen die Hauswand der Wädel Schottler und erlitt eine Gehirnerschütterung. Der Unfall ist völlig unerklärlich, da der Fahrer keinerlei Fehlbewegungen machte. Es ist anzunehmen, daß er in einem plötzlichen Schreckensfall die Herrschaft über das Fahrzeug verlor.

Walden-Baden (Kreis Waldbrunn), 15. März. Bei einem kleinen Brand am 16. März im Knecht beschliffen, der als Diplomand in die Hand gegeben und einen solchen Namen mit den entsprechenden Papieren befreit. Auf Grund eines Stredbriefes konnte in der Person des Knecht, der von der Gendarmerie Salem ein lauerlicher und von verschiedenen Staatsanwaltschaften verurteilter Mittelschlichter dinastisch gemacht werden. Es ist ein Heidelberger hunderter Wädelmann, der nach langem Verweilen im Stand der Gefangene zu sein. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis in Heidelberg einverleert.

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Haben hier, wie überall, wir gültigen für der Herzen, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schmerzhaft das kratzende Grollen im Hals bei Verwundung, bei Halsschmerz. Hier bieten wir die bestgenutzten, seit 30 Jahren bewährten Kaiser's-Brust-Caramellen. Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Pakete abholbar.

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

Zum Fall Brutscher

Spener, 16. März. Am Samstag an der aufsehenerregenden Vernehmung des berühmten Ein- und Ausbrechers Johann Brutscher ist noch zu berichten, daß dieser bis zu seiner Aburteilung vor dem Schwurgericht in Frankenthal in Untersuchungshaft verbleiben wird. Er wird aller Voraussicht nach schon bei der nächsten Schwurgerichtsperiode hinsichtlich eines Mordbusses abgeurteilt, den er durch fallweisen Verkauf seiner Frau in das Verbrechen bei der in Landau ankündigten Staatsbankrottaktion anhängig. Der wegen der Einbruchsdiebstähle mitanaekstete Melbold, der in mehreren Einzelfällen eine gewichtige Rolle spielte und fluchtverdächtig ist, wurde nun der Sicherheit und der Unantastbarkeit des Gefängnisses wegen ebenfalls in das Landesgerichtsgefängnis nach Frankenthal verbracht. Durch den Abbruch der Verurteilung hat sich auch ergeben, daß die Leichentafel mit Brutscher zusammenarbeitende Diebstahlsbande mit den Mitte 1927 bereits festgenommenen Schmann und Ritter im allgemeinen keine Beziehungen hatte.

★

Ludwigsfelder, 16. März. Am Mittwoch abend wurde einem verheirateten Arbeiter von hier in einer Wirtschaft im nördlichen Stadtteil, wo er in angestandenem Zustande verweilte, von einer unbekanntem Frau eine falsche Taschenuhr im Werte von 20 Mk. gestohlen. — Am gleichen Abend wurde in einem Hofstübchen eingebrochen und das Werk einer Arbeitszeitkontrolleur gestohlen. Das Uhrwerk, das von der Stadtbildungs-Bund in Schweinigen herbeigebracht, hat einen Wert von 600 Mark. Der Täter ist unbekannt. — Gestern abend halb 7 Uhr wurde in dem neueröffneten Laden der Firma Woolworth in dem da herrschenden Gedränge einer Ehefrau von hier die Geldbörse mit 200 Mark gestohlen. Der Täter ist unbekannt.

Ludwigsfelder, 16. März. Gestern nachmittags stieß ein Motorradfahrer auf der Fahrt durch die Kaiser-Allee nach Mundenheim in der Nähe der Stadt. Vorderräder an einem vorausfahrenden Kraftwagen der Stadt, Abfuhr-Anstalt, den er links überholte, leicht an. Der Radler kam unmittelbar danach zu Fall und über Schlug sich einmalmal mit seinem Motorrad. Der Verletzte, ein 26 Jahre alter verheirateter Saborant von Mundenheim, wurde mit einem Auto zum Arzt und von da in seine Wohnung gebracht. Seine Verletzungen sind nicht ernstlicher Natur.

Ludwigsfelder, 16. März. Die Reichsbahninspektion teilt mit: Heute nachmittags fuhr ein in der Richtung nach Frankenthal fahrender Personenkraftwagen zwischen Odenheim und Frankenthal gegen die abschlossene Schranke der Staatsbahnüberfahrt bei Böden 172 und anstandslos auf den Bahndamm. Auto und Schranke wurden beschädigt und ein Anstoß verurteilt. Der Personenaus 519 Ludwigsfelder-Börms, der sich zur Zeit des Vorfalls der Überfahrt näherte, konnte noch rechtzeitig abstellen werden.

Edenkoben, 15. März. Der aus dem Spenerer Gefängnis ausgebrochene Strahenträber Johann Kruttscher wurde in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr im Edenkober Staatswald nach langer Verfolgung festgenommen. Er leistete keinen Widerstand.

Nachbargebiete

Eppingheim, 16. März. Die Hinterbliebenen der bei dem tragischen Autounfall an dem Eisenbahnübergang 57 unglückseligen Eppingheimer jungen Männer Bonauer und Sauter verstorbenen von der Reichsbahndirektion einen Schadenersatz von je 40.000 Mark. Die Entschädigungssumme für das beschriebene Auto wurde dem Besitzer Dr. Baum bereits ausbezahlt.

Borms, 15. März. Auswärts sind falsche Gerüchte verbreitet, wonach ein Wormser Arzt — es handelt sich um Dr. Robert Weller — vor etwa 14 Tagen von einem vor der Operation in Karlsruhe verstorbenen Mädchen ehestills geworden und jetzt an den Folgen einer daraus entstandenen Blutergussung gestorben sei. Dazu kann mitteilt werden, daß sich Dr. Weller noch unter den Lebenden befindet und auf dem Wege der Besserung ist.

Wainz, 14. März. Am Montag abend sprang die 28-jährige Maria Schuber in selbstmörderischer Absicht in den Schillerfeiner Dachen. Sie wurde alsbald aus dem Wasser gezogen, doch hatte infolge des kalten Wassers ein Herzstillstand ihren Tod herbeigeführt. Der Grund zu der Tat ist unbekannt. Das Mädchen, das feinerkel Darmmittel bei sich hatte, war bis zum 3. ds. Mts. bei einem Hinterlassenen des französischen Autoparis in Mainz in Stellung. Wo es sich seitdem aufgehalten hat, ist unbekannt.

Frankfurt a. M., 16. März. Nach langem Bemühen konnte in Nürnberg der Einbrecher Max Riese weiter, geb. in Coburg, festgenommen werden. Wegen Krankheits im Krankenhaus untergebracht, gelang es ihm, am 5. März wieder zu entweichen. Er gibt sich als Arzt an und nennt sich Dr. Pathe, Dr. Supper und Karl Gehwender. Riese weiter leidet an Nieren- und Plasmenentzündung und wird sich vermutlich in ärztliche Behandlung begeben, oder ein Krankenhaus, evtl. unter falschem Namen, aufsuchen.

Gerichtszeitung

Der Wagner-Prozess

17. Tag.

Frankenthal, 16. März. In den letzten Tagen hat es sich gezeigt, daß Wagner und Castell, die beiden Hauptangeklagten im Wagner-Prozess, in Untersuchungshaft genommen wurden. Es war feinerzeit wohl kaum vorzusehen, daß sie erst ein Jahr nach ihrer Verhaftung Gelegenheit hätten, sich vor Gericht zu rechtfertigen. Das Gericht hat heute nur am Vormittag gelangt, da Wagner am Nachmittag Gelegenheit gegeben wurde, Einsicht in das Revisionsergebnis der Rechnungen über die Schieber- und Planfängerzettel zu nehmen. Auch der heutige Vormittag war diesen Fragen gewidmet. Der Zeuge Dr. Kleinbühl von den Leunawerken berichtete eingehend über das Ergebnis seiner rechnerischen Nachprüfungen und kam am Schluß sehr detaillierter technischer Erläuterungen auf die Folgerung, daß das Werk durch die Wagnerschen Schieberzettel einen Kalorienverlust von 75 Milliarden Pfl. oder in Kohlen umgerechnet einen Verlust von 50000 Tonnen Kohlen erlitten hat. Die Angeklagten Krüger und Kömer werden durch diese Nachweisung des Juges besonders schwer belastet, indem ihnen mangelhafte Nachprüfung vorgeworfen wird. Von Selbstenbündigungen Wagners ist aus diesem Zeugen nichts bekannt geworden. Morgen soll der Fall Leunawerke zu Ende geführt werden.

Karlsruher Schöffengericht

Ein unverbesserlicher Kreditwindler hatte sich in der Person des mehrfach vorbestraften Heinrich Weischedel aus Canstätt vor dem Karlsruher Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn wegen mehrfachen Rückfallbetruges, nachdem der medizinische Sachverständige die Unverbesserlichkeit des 31-jährigen Weischedel bestätigt, worauf die Untersuchungshaft anerkundet wurde. Weischedel, der einen hemmnislosen Gana zum Alkohol an den Tag legt, war in verschiedenen Orten Baden in Lokalen einzuwecheln, in denen er sich als amerikanischer Plan-tagenbesitzer ausgab, der eine arößere Summe Geldes aus dem Auslande zu erwarten habe. Daraufhin wurden ihm auf Kredit Getränke verabreicht. In spät erkannten Birk und Keilner, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen waren, der seinen toten Hesse hatte. — Wegen Rückfallbetruges hatten sich der 20 Jahre alte Schuhmacher Erwin Weidm aus Durlach und der Kaufmann Eduard Renschel aus Frankfurt, die beide bereits verurteilt sind, vor dem Strafrichter zu verantworten. Anfangs Januar hatten sie in Karlsruhe einen Kohlenradiebstahl verübt, bei dem sie auf frischer Tat von dem Be-richteten erwischt wurden. In allerer Nacht drangen sie mit einem Nachschlüssel in ein Verkaufsbüschchen in Durlach ein, wo sie Geld- und Rauchwaren an sich nahmen. Das Urteil lautet auf sieben bzw. neun Monate Gefängnis.

Wieder ein Schwarzbrennerprozess in Landau

Das Schöffengericht Landau beschäftigte sich in einer anschließenden Sitzung wieder mit einem Schwarzbrennerprozess. Anklage wurden der 31 Jahre alte Weinbändler Ernst Weill aus Krauchenheim, der 37 Jahre alte Kähler Karl Leubardt aus Neilsam wegen Schwarzbrennens und Hinterlassung der Monopoliert, der 29 Jahre alte Knecht Johann Nikolaus aus Henschelheim und der 28 Jahre alte Landwirt Emil Rimpelmann aus Reiskam wegen Weillhilfe beim Mittäterdelikt. Der Weinbändler Weill ist behindert, als Hausvater in Gemeinshaft mit dem Mitanaeksteten in einer auf den Namen Rimpelmann in Reiskam eingerichteten Weinbrennerei fortgesetzt verbotene Stoffe abdrant und dadurch die Kollektive um eine große Summe von Monopolgelderbeitragen zu haben. Weill, der die Brennerei finanziert hatte, fällt, um der Kollektive gegenüber einwandfrei dazustehen, die Betriebsbücher. Die umfangreiche Vernehmung von etwa 20 Zeugen konnte über den Umfang der Schwarzbrennerei der Anklage keine volle Klarheit schaffen. Das Urteil lautet für Weill auf 6 Wochen Gefängnis und 7000 Mark Geldstrafe oder weitere 3 Wochen Gefängnis, für Leubardt und Rimpelmann auf je 2 Wochen Gefängnis und je 4000 Mark Geldstrafe oder weitere 12 Tage Gefängnis und für Nikolaus wegen Weillhilfe auf 500 Mark Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt. Außerdem erkannte das Gericht auf eine Wertersatzstrafe von 2500 Mark für die Weill, Rimpelmann und Leubardt solidarisch Haftet. Ferner wurde die Einziehung von insgesamt 1700 Liter Brauntwein sowie der Brennereie verurteilt.

★

Betrug über Betrug. Bei der Nachprüfung der Rechnungen des kürzlich abgeurteilten sächsischen Beamten Delv in Darmstadt kam man auf die Spur eines ähnlichen Betruges, den ein Verwaltungsinvestor beantragen hatte. Dieser erdichtete auf fremden Namen einen Freimachungsanspruch und entwarf den darüber an die Bürgermeisterei einzureichenden Bericht. Es gelang ihm auch, die Unterschrift des Wohnungs-amtsvorstehers zu erhalten, worauf er die Prämie von 650 Mark kassierte. Für diesen Betrug wurde der Beamte vom Amtsgericht Darmstadt unter Aufsichtnahme mildernder Umstände zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Veranstaltungen

Sonntag, den 17. März 1928

Theater: Nationaltheater: „Das Glöckchen des Gramanns“, 7.00 Uhr. — Neues Theater im Holengarten: „Mit Göttern late“, 7.00 Uhr. — Nibelungenfest: 3. Tagabend: „König Parlova mit großem Ensemble“, 8.00 Uhr.
 Unterhaltung: Kassenkonzert: „Abelle“, 8 Uhr.
 Volkstheater: „Alhambra“, „Der alte Brig“ L. — Capitol: „Walden“, — Gloria-Palast: „Der Rubin Rosen-chor“, — Palaß-Theater: „Lebige Mütter“, — Scala-Theater „Weddingen“, — Schauburg: „Die letzten Ränge der Welt“, — Ufa-Theater: „Die erwachende Söhne“.

Museen und Sammlungen:

Schloßherren: 11-1 Uhr. — Stadt. Kunsthalle: 10-1 und 2-5 Uhr.

Sportliche Rundschau

Deutsche Hallentennis-Meisterschaften

Die Einzelwettbewerbe bei den Kämpfen um die deutschen Meisterschaften im Hallentennis in der Bremer Halle gehen der Entscheidung entgegen. Zum Teil sind die Demofinals schon erreicht, die Sieger der Wettbewerbe sind bereits maßig zusammengeschmolzen. Mit sensationellen Ergebnissen warteten die Damen auf. In der oberen Hälfte konnte die Spanierin Grl. Krashwinkel in drei Sätzen überraschend 5:7, 6:2, 6:1 die starke Hamburgerin Grl. Hoffmann aus dem Rennen werfen und kurz darauf auch noch Grl. Herbst-Bremen 6:3, 6:2 abfertigen. Grl. Krashwinkel ist damit die stärkste Gegnerin in ihrer Hälfte für die deutsche Meisterin Frau Friedleben, die sich durch einen 6:2, 7:6, 6:1 über die dänische Meisterin Frau Sperling bereits in die Vorrundrunde spielte. Großes Interesse beanspruchte der Kampf zwischen Frau Neppach und der sächsischen Meisterin Grl. Hammer-Mergentheim. Man war hier auf eine Überraschung gefaßt, die aber doch ausblieb. Frau Neppach wert die sächsischen Meisterin glatt 6:3, 6:1 aus dem Wettbewerb. Frau Busch legte 7:6, 6:6, 6:2 über die Rheinländerin Frau Jakobini, wurde dann aber selbst 3:6, 2:6 von Grl. Busch-Bremen eliminiert, während Frau Holvao 6:4, 1:6, 6:2 über Frau Klatt-Bremen erfolgreich blieb. Bei den Herren gab Spiel dem Südafrikaner Jaraquahron 6:0, 3:6, 6:3 das Nachsehen. Der Kölner Kourner, der van Allen noch 6:2, 6:2 geschlagen hatte, unterlag nach sehr hartem Kampf 6:8, 4:6 gegen den Berliner Tomilla. Außerdem setzte sich der Engländer Andrews 6:4, 6:4 über Wolf-Bremen durch. Im Herrenvierer kamen Motzka-Axel Petersen ohne Spiel eine Runde weiter. Die Rheinländer Kourner-Auhmann triumphierten 6:4, 6:4 über Reed-Langenscheidt und Tomilla-Remmert siegen glatt 6:1, 6:0 über Bedefing-Schilling.

Winterport

Der alpine Abfahrtslauf findet statt

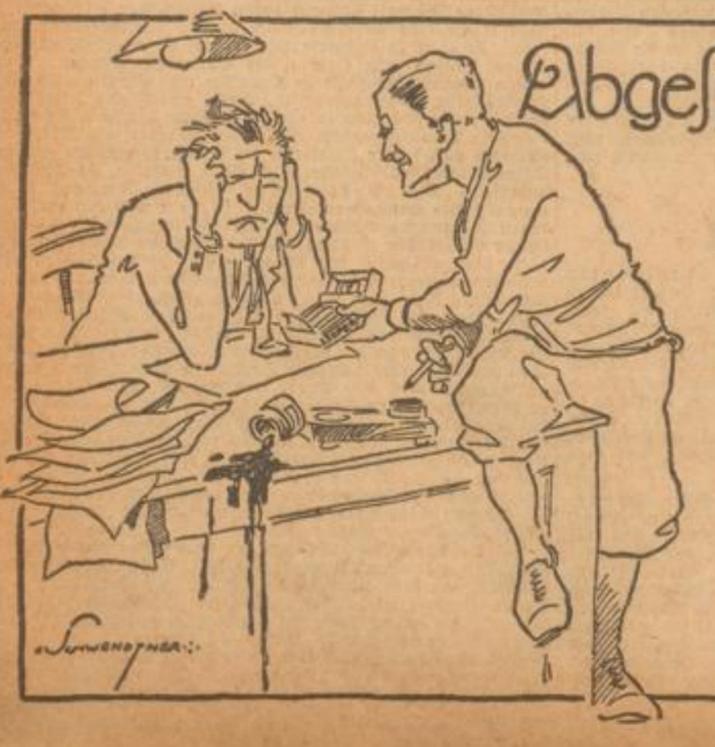
Die im Zusammenhang mit dem Rätterrückzug im Schwarzwald aufgetretenen Schneefälle der letzten Wochen, die ausgiebig genug waren, ließen die Skikunstfeldberg (Ortsgruppe des Ski-Club Schwarzwald) in die Lage, ihren alpinen Abfahrtslauf, der ursprünglich am 4. März stattfinden sollte, nunmehr doch abzuschießen und zwar bereits am Sonntag, 18. März. Der alpine Abfahrtslauf der Skikunstfeldberg ist eine schwere Prüfung in Geländefahrt. Sie führt vom 1417 Meter hohen Gipfel des Herzogshorns den Wästenabfuhr auf der Ostseite hinunter durch Steilgelände bis nach Menschenwand (850 Meter), hat somit eine Höhendifferenz von rund 550 Meter. Der Start ist um 11 Uhr vom Gipfel des Herzogshorns aus.

Skilerverband Mannheim. Die Rückspiele der Mann-reis A- und B-Klasse um die Meisterschaften gehen vor ihrem Ende. Einzelne Gesellschaften, insbesondere „Gute Gasse“ und „Gefellschaft „Um e Doo“ kämpfen besonders aufopfernd. In Abteilung A der A-Klasse hat Gefellschaft „Edelweiß“ einen kaum anzuhaltenden Vorsprung. In Abteilung B fällt beim nächsten Treffen von Gef. „Inler“ und „Goldene Sieben“ die Entscheidung, wer mit Gef. „Karlsruhe“ in den Endkampf tritt. Die A-Klasse bringt in Abt. A Gef. „Gute Gasse“ als Meister und in Abt. B Gef. A. C. Waldhof. In der B-Klasse ist Gefellschaft „Roland“ der Meistertitel sicher. Die Rückspiele in Schwetzingen sind beendet. In Abt. I erreichte „Edelweiß“ 6:27, „Gute Gasse“ 6:30 und „Rheinwald“ 6:01. In Abt. II blieb „Rheinperle“ Sieger, gefolgt von „Rheinwald“ und „Edelweiß“. Auf der Werbebahn, welche Kämpfe noch nicht abgeschlossen sind, festen sich Werber und Brennerei mit je 65 Gols an die Spitze.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Regel	12	13	14	15	16	17	Wasser-Quot. 12	13	14	15	16	17	
Oberrhein	0,83	0,74	0,80	1,80	0,70	0,76	Manheim	2,85	2,85	2,79	2,75	2,71	2,67
Schultheim	1,13	1,13	1,10	1,06	0,95	0,95	Speyer	1,11	1,15	1,11	1,10	1,10	1,06
Reb	1,00	0,95	0,91	0,77	0,74	0,73							
Weyer	1,28	1,21	1,25	1,09	1,08	1,05							
Baunheim	1,07	1,07	1,02	1,00	1,00	1,00							
Caub	1,13	1,07	1,02	1,02	1,01	1,01							
Wes													

Herausgeber: Drucker und Verleger Decker & Co. Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 4, 3. Direktion: Hermannsplatz. Schriftleitung: Dr. E. Müller. Redaktionsrat: Dr. E. Müller, Dr. S. Müller, Dr. H. Müller, Dr. J. Müller, Dr. K. Müller, Dr. L. Müller, Dr. M. Müller, Dr. N. Müller, Dr. O. Müller, Dr. P. Müller, Dr. Q. Müller, Dr. R. Müller, Dr. S. Müller, Dr. T. Müller, Dr. U. Müller, Dr. V. Müller, Dr. W. Müller, Dr. X. Müller, Dr. Y. Müller, Dr. Z. Müller. Druck: Dr. E. Müller. Vertrieb: Dr. E. Müller. Anzeigen: Dr. E. Müller. Kleinanzeigen: Dr. E. Müller. Inserate: Dr. E. Müller. Exkursionsfahrten: Dr. E. Müller. Besondere Lieferungen: Dr. E. Müller.



Abgespannt? Nervös? Lächerlich!
 Rauchen Sie mal eine
„SUPERIA“
 die neue charaktervolle
 Zigarette

53



Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Samstag, den 18. März 1928.

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Obdtsche Landes-...
Zentralkirche: 8 Predigt, Vikar Dr. Schilling; 10 Konfirmation...

Kirchenrat

Zentralkirche: Dienstag, 20. März, abends 8 Andacht, Vikar Dr. Schilling...
Christuskirche: Mittwoch, 21. März, abends 8 Konfirmation...

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangel. Verein für innere Mission u. A. Amalienstraße 15: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung; 6 Jungfrauenverein...

8 Versammlung; 8 Jungfrauenverein; Dienstag 8 Bibelstunde; Sonntag 8 Bibelstunde des G. S. I. M. - ...

Evangel. Verein für innere Mission u. A. Amalienstraße 15: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung; 6 Jungfrauenverein...

Evangel. Verein für innere Mission u. A. Amalienstraße 15: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung; 6 Jungfrauenverein...

Evangel. Verein für innere Mission u. A. Amalienstraße 15: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung; 6 Jungfrauenverein...

Evangel. Verein für innere Mission u. A. Amalienstraße 15: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung; 6 Jungfrauenverein...

Heilig Geistkirche, Sonntag: Oberkommunionssonntag der Braut; 8. u. 9. Uhr, ...

Evangel. Verein für innere Mission u. A. Amalienstraße 15: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung; 6 Jungfrauenverein...

Evangel. Verein für innere Mission u. A. Amalienstraße 15: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung; 6 Jungfrauenverein...

Evangel. Verein für innere Mission u. A. Amalienstraße 15: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung; 6 Jungfrauenverein...

Evangel. Verein für innere Mission u. A. Amalienstraße 15: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung; 6 Jungfrauenverein...

Unser Vogue Schnittmuster sind in fast allen Ländern ein unentbehrliches Hilfsmittel... S. FELS übertrager. Vogue Schnittmuster sind keine Massenware... FELS

Zur Konfirmation! Prima Weißweine 1.20 M. pro Liter. Pfälzer Weißwein 2.40 M. höher...

Adolf Müller-Wall, Inhab. der Gerbr. Müller-Wall, Stuttgart, Hochheimerstr. 40...

Alle Sorten Samen für Garten u. Feld. im Südd. Samenhaus Constantin & Löffler Mannheim F 1,3 Brolostr., neben Daul

SIE FAHREN GUT UND SICHER. ROYAL CORD REIFEN. wenn Ihre Wagen mit den bekanntesten ausgerüstet sind... EKERT & CO., HAMBURG 36

Ein Blick über die Welt

Der neue Zeppelin LZ 127 vor der Vollendung

Beginn einer neuen Ära im Luftschiffbau. — Das deutsche Reichswerk am Bodensee und seine Aufgaben im friedlichen Wettbewerb mit dem Ausland für die Annäherung der Kontinente

(Von unserem am Luftschiffbau Zeppelin entlassenen Mitarbeiter)

Am 1. März 1928, also vor erst wenigen Tagen, ist, einleitend nur wenig beachtet, die erste Transozeanflucht für regelmäßigen Personenverkehr eröffnet worden. Die französische Paquebot-Gesellschaft hat einen Gemeinschaftsbetrieb zwischen Pond und Wasserflugzeugen mit Kwisos (ehemaligen transatlantischen Zerstörerbooten) eingerichtet, der die Meeresküsten von Paris nach Buenos Aires folgendermaßen auf etwa zehn Tage verkürzt: ein Wasserflugzeug fliegt zunächst von Paris über P. er ziguan an der spanischen Küste nach Alicante, überquert dann die Straße von Gibraltar in Richtung auf Galapagos und beendet seine gewaltige Fahrt ohne den Dakar im französischen Senegal. Hier heißt es in ein Wasserflugzeug umsteigen, das zu den Kap-Bodenschen Inseln befördert. Dort beginnt die Weiterfahrt mit den erwähnten Schnellbooten, die immerhin 48 Stunden bis zum Inlet Bernardo Roronda benötigen. Wieder erwartet ein Wasserflugzeug, das keine Passagiere nach Recife, einem brasilianischen Küstenort trägt. Von hier geht es mit Wasserflugzeug endlich über Rio de Janeiro nach Buenos Aires.

Früher ist hier gegenüber einer Eisenbahn- und Dampferfahrt von mindestens zwanzig Tagen ein erheblicher Vorsprung gewonnen. Die Praxis dürfte die Brauchbarkeit der schnell zweifach wöchentlich betriebenen Linie bald beweisen, wird aber auch die offensichtlichen Nachteile betonen, die sich durch das vermeintliche Umkleiden bedingt sind, ganz abgesehen von den furchtbaren Anstrengungen, die diese abseits vom normalen Beförderungsmittel den Reisenden auferlegt.

Aus zwei Gründen wird dies für die Geschichte des internationalen Luftverkehrs doch bedeutende Ereignisse an den Anfang der vorliegenden Ausführungen gestellt, einmal als charakteristisches Beispiel für die hohe Verwirklichung eines technischen Wagnisses, die Kontinente verbindenden Luftverkehr, der auch tiefere politische und wirtschaftliche Auswirkungen zeitigen muß als jedes Auto und Radio es vermocht haben. Hier zeigt sich ein deutscher Führer des Luftverkehrs, wie beispielhaft von einem namhaften Wasserflugzeugpraktiker gesagt wurde; zum anderen — und das ist noch wichtiger, besonders für Deutschland — weil gerade die Schwere der Arbeit der eben erläuterten Transozeanflucht auf die einseitigen Vorteile hin, die seinen natürlichen Bedürfnissen nach der Luftschiffahrt und nur diesen zu dienen hat. Tatsächlich ist es sogar heute schon festzustellen, daß die Entwicklungswahrscheinlichkeit der geführten Verbindung durch den Zeppelin LZ 127 endlich in Frage gestellt wird, wenn es, wie von der spanischen Colon-Gesellschaft vorgeschlagen, zu einer Befliegung der Strecke Sevilla-Buenos Aires in nur 60 Stunden) kommen sollte. Die jedenfalls auf absehbarer Zeit bestehende

Überlegenheit des Luftschiffs über das Flugzeug für Reichsziele.

Wie sie für einen interkontinentalen Luftverkehr vorwiegend in Betracht kommen, braucht wohl an dieser Stelle nicht erneut hervorgehoben zu werden. Sowie fast schon die militärischen Experimente mit Land- und Wasserflugzeugen, ebenso aber noch weit mehr haben dazu beigetragen, daß das Luftschiff nach langer Pause endlich wieder im öffentlichen Bewußtsein den gebührenden Platz zurückzugewinnen anfängt — nicht im Gegenstand etwa zum Flugzeug, sondern in der gerechten Bewertung der zu wachsenden Ergänzung bestimmter vorwiegend militärischen Aufgaben. Darum darf die immer lebendige Arbeit der Friedrickshafen, der Ubrungshälften fast sämtlicher Zeppelinluftschiffe mit in die Zukunft voranzutreiben, nicht unternommen werden, nicht mehr wie so manche nachträgliche Maßnahmen der Wirtschaftsinstrumente auf eine vergangene Zeit, die keine Luftkrieger hoch über den See dahinschwärmen sah. Bald ist es wieder so weit, und vollendeter und schöner als je zuvor!

Auf das neue Werk, das in den alten Kassen hinter dem Friedhof im Werden ist, bilden die Augen der Welt nicht anders wie in den Tagen, da LZ 126 sich aufmadie zur Weltentfaltung, die seinem Führer internationalen Ruhm und unerschütterlichen Namen verdannte (nach ihm stellten sie dem Beispiel. Eben erst hat das gleiche Schiff, die „Los Angeles“, einen Weltumflug von wirtschaftlicher und politischer Bedeutung vollzogen und damit die Qualität des Zeppelins aus der Reihe der alten Luftschiffe herausgehoben und sie zu einer neuen, auch gleichzeitig das höchste Versehen zu nicht gemacht, das schon seit langem von allen rascher Anerkennung und Unabwiesbarkeit des Luftschiffes istete. Wenn, wie eben bekannt wird, die Verwaltung des amerikanischen Luftfahrtwesens beschließen hat, dem neuen LZ 127, wenn es noch Amerika kommen sollte, die Bewilligung aller dortigen Einrichtungen für die Luftschiffahrt zu erteilen, so charakterisiert das auf Beste die richtige Wertung des Unternehmens durch die U.S.A. und die wachsende Kraft eines heranziehenden Luftschiffverkehrs. Mein praktisch ist diese Konzeption von höchster Bedeutung. Die vielseitige Verwendbarkeit des neuen und der heutigen Zeppeline hängt, wie auch von Dr. Eckener wiederholt betont wurde, ab von geeigneter Land- und Wasserflugzeugmöglichkeiten sowie entprechender Betriebsvorsorge. Hier befindet sich alles noch im Stadium der Verhandlungen und es ist verständlich, daß verschiedene Angaben nicht gemacht werden dürfen. Eine besondere Rolle spielt heute die Schaffung von Aufsteigen mittels Matten, die wackelnde Boden und Wege erschließen können.

England trifft umfassende Vorbereitungen und auch der Luftschiffbau Zeppelin geht ernsthaft an den Bau von Unternehmungen heran.

Die erste Expeditionsreise des neugekauften Brenngases wird eben auf dem Westküsten der Friedrickshafen neben der Zugschloß gebaut; eine Anzahl weiterer an verschiedenen Punkten der Welt muß bald erstellt werden, (soll reichliche Betriebsvorsorge die Durchführung der beschriebenen Großfahrten (so einer um die Welt) ermöglichen.

Nach dieser Rücksicht über das Gelände — vom Hangab-Worterbau des ersten der neuen Luftschiffmotoren im Bracklauf herüber — aber nun hinein in die Hallen! Welche Veränderungen in wenigen Monaten seit meinem ersten Besuch. In den beiden oberen Etagen, wo die Einzelteile bearbeitet werden — welches Räumen und Schaffen von hundert Händen! Betriebsmäßig ist mancher vervollkommenet worden (so wird das früher von Hand bearbeitete Vermieten der einzelnen Zylinderstücke zu Erörtern durch ein mechanisches Vorförderband erledigt). — Der Eindruck, den die Halle jetzt macht, ist in keiner Art überwältigend. Es dürfte keinen in anderer ähnlichen Konstrukt mehr geben, wie ihn das gewöhnliche Lagergerüst aus Kaminen feineren Zylinderstücken und Drahtteil mit der ungeschützten Außenwelt aller feineren Kamine bildet. Das ursprünglich mit rauhen Holzmaterial wird vor dem Einbau gründlich lackiert, was bereits dem Gelingen des Aussehens eines fertigen und nicht mehr im Aufbau befindlichen Gebäudes gibt. An einem Ende

der Halle steht auf dem Boden die noch nicht angeführte Bedampfung; vorne steht noch die Qualmbohle mit der Heizenrichtung für den Auftrieb.

Die Motoren sind bereits fast alle angehängt.

Konvergierende Arbeit bemerkt man in der großen Kabine, die gewisse Veränderungen gegenüber der „Los Angeles“ aufweist, wenn auch für den Reinen keine augenfälligen. Noch bevor das Frühjahr zu Ende geht, wird, so erklärt der Ingenieur Walter Scherz, der feinerseit die Führer des LZ 126 nach Amerika mitnahmte und dort die amerikanischen Offiziere in der Führung des Luftschiffes unterrichtete, die Außenbau aus Stoff das gewaltige Gerüst umspannen, wodurch es erst die rechte Festigkeit erhält und der Einbau der fünf je 800 PS-Motoren vorgenommen sein. In den ersten Monaten sollen dann die riesigen Gaszellen eingebracht und durch deren Füllung das noch auf Holzgerüst ruhende Schiff ins Schwimmen gebracht werden. Einige Kabinen über Nase, Tabak, Velum usw., die man schon oft gesehen, gewinnen jetzt erst an Leben. — Im Mai noch hofft Dr. Eckener mit den Vorbereitungen beginnen zu können.

Bedürfte es dessen noch, so ist ein solcher Rundgang an der Seite des liebenswürdigen Führers durch die Werkstätten und den spürbaren Geist ihrer Arbeit ganz dazu geeignet, von der Seite an überzugehen, die sich, wie oben angedeutet, hier für den Luftschiffbau und -verkehr aufstellt. Das kleinere Luftschiff der Vorzeit, und Ardeco hat in der die Erfahrungen des Krieges als nicht mehr praktikabel verwendbar erkannt und durch die Entmischung der Kabinen und Verriegelung des Auslasses überholt worden. Dagegen begann man einzusehen, daß Luftschiffe von größtmöglicher Ausdehnung (natürlich gibt es hier mit Rücksicht auf den Menschen, der es beherrschen soll, unüberwindliche Grenzen) die ideale Ergänzung des Seeschiffverkehrs zu bilden berufen sind, und daß auf eine Art, die dem Flugzeug, unbedarft dessen Entwicklung, seiner Struktur noch aber stets unvermeidbar bleiben muß. Es sei nur an das Verhältnis zwischen Motorstärke und Antriebskraft erinnert, das uns unangenehm wird, je weiter der Aktionsradius vergrößert werden soll. Die Ausdehnbarkeit des Reifens im Luftschiff kann überhaupt von keinem anderen Verkehrsmittel überboten werden. Der wirtschaftliche Nutzen ist, wie Dr. Eckener mit Recht anführt, bei richtiger Organisation durchaus vorhanden; Schwachstellen beseitigt letztlich das Anhängerkapital, woraus sich erklärt, daß bisher nicht mehr Luftschiffunternehmen finanziert werden konnten.

Sicherheit des Verkehrs und Reichweite des Verkehrs können weitgehend bewährtest werden.

Groß ist namentlich die Entwicklungsmöglichkeit geworden, besonders nach Einführung des geschichtsbaren Brenngases. Mit diesen Massenbauten Änderungen muß es jedoch hier sein. Nebenbei haben, es ist Dr. Eckeners feste Überzeugung, daß die Erwartungen der öffentlichen Meinung hinsichtlich der baldigen Durchführung eines zuverlässigen und wirtschaftlichen transozeanischen Luftverkehrs schon jetzt vollkommen erfüllt werden können, sofern dieser mit großen Zeppelinluftschiffen und von einem richtig ausgebildeten und gut organisierten großen Unternehmen ausgeführt wird.

Nehmen wir an, daß nach im Mai die Westküstfahrten beginnen können, die der Erprobung des Brenngases, der sonstigen Feuerproben, wie überhaupt aller Einzelorgane des Luftschiffs zu dienen haben, so werden während der anschließenden Versuchsfahrten weite Teile von Deutschland und umliegenden Ländern die Leistungen des LZ 127 auf eigener Anschauung verfolgen können und die Bedeutung des Zeppelins wird sich wieder wachen. Weiterer Wandel liegt noch nicht fest. Auch über die weitere Entwicklung läßt sich noch nichts sagen. Ungewis ist u. a., ob das neue Schiff deutsches Eigentum bleibt, ob sofort ein Neubau begonnen werden kann, ob die Werk bearbeitet werden kann — viele wichtige Entscheidungen hängen von etwelchen Verlauf der bevorstehenden Fahrten ab. Aber heute schon darf Deutschland sich freuen, daß der Zeppelinluftschiffbau wieder an dem Marzle ist und damit ein wichtiges Tor zu erneuter Weltgeltung sich wieder öffnet. Dank dafür wird allen denen gebührend, die in unerwartlichster Täuschung und oder konstantem, an der Bedeutung des Zeppelins-Einsatzes niemals irre geworden sind, unter ihnen besonders dem einseitigen und arbeitswunden Kämpfer der verstorbenen Grafen Repellen, dem Führer Dr. Hugo Eckener!

Dr. H. Eckener, Freiburg/B.

Kleine Mitteilungen

Deutschland

Der Schäl der Carmen

Im Theater der Stadt Wüthler bestand sich monatelang eine diebische Spur, die man aber nicht entlarven konnte. Es verschwanden alle möglichen Sachen, so Kostüme des Theaters und Kleider der Schauspielerinnen. Eines Tages vermischte auch die „Carmen“ ihren Schäl. Bei einer Konferenz der Betriebsräte des Stadttheaters wurde die Diebstahlspur aufgefunden und die Diebe endlich fassen. Man dem Dieb auf die Spur. Es ist ein Theaterarbeiter, der mit den gestohlenen Sachen seine Geliebte schmückte. Alle Kleider waren so umgearbeitet, daß man sie kaum wieder erkennen. Aber der Schäl der Carmen war unerkennbar. Er wurde dem Dieb zum Verhängnis und entlockte ihm ein unvolles Geständnis.

Eine kleine Entdeckung

In den Morgenstunden des 16. März ließ sich eine nach Tausenden zählende Schwarm von Krabben in Langenlarschen (Wahren) nieder. Schätzungsweise handelt es sich um etwa 1-2000 dieser Tiere. Für die Jungkrabben, die durch die kalte und leuchtende Witterung ohnehin schwer im Wadestrom gehindert sind, bedeutet dieses merkliche Krabben der Krabben eine große Gefahr.

Haude auf alter Zeit

Bei Ausgrabungsarbeiten stieß man in Gau-Bietheim (Weslen) auf etwa zehn Bohrgüter, die als Wohnstätten der mittleren Eisenzeit (600 Jahre v. Chr.) angedeutet werden müssen. Besonders eine Wohnstätte war sehr gut erhalten. Sie war angefüllt mit dem Kulturgut ihrer einstigen Bewohner, wie angebotene Knochen, Gefäßreste etc. Die Gefäßreste sind aus feinem Ton gearbeitet und zeigen im Innern charakteristische feine Strichzeichnungen. Die Wohnstätten waren im allgemeinen mit Schutt und Asche überdeckt und waren vollkommen trocken. Die Funde wurden zunächst in der hiesigen Schule untergebracht und sollen dem Museum in Mainz zugewandt werden.

Das große Luftschiff

Vor einigen Tagen hat die Deutsche Luftkranft ihr größtes Luftschiff in den Dienst gestellt. Es ist die geräumigste Maschine, die bisher aus den Werkstätten von Junkers hervorgegangen ist. Das neue Fahrzeug nimmt 15 Personen auf. Besonderer Wert wurde auf die Schaffung eines möglichst großen Innenraumes gelegt. Während die alte G 24 ihre Gäste in einem einzigen Raume unterbrachte, sind in der G 21 drei mit allem Komfort ausgestattete Fluggastkabinen geschaffen worden. Natürlich wird diese große Maschine nur auf den internationalen Strecken verkehren. Für den Nachtluftverkehr können die Befehle durch Seiten erleichtert werden, so daß man also wirklich von einem fliegenden Hotel sprechen kann. Die Anordnung des Stumpfes ist folgendermaßen vorgenommen: Auf den vorderen Fahrerraum folgt der eigentliche Kabinenraum, der in vier Abteilungen unterteilt ist, den vorderen Kabinenraum, der von beiden Seiten durch eine große Türe von außen her zugänglich ist, dahinter die drei Fluggastkabinen mit Badraum. Alle Räume sind unter sich mit Türen verbunden. In Bezug auf Behaglichkeit und Bequemlichkeit übertrifft die Kabine selbst den komfortabelsten Luxuswagen I. Klasse, so daß die Passagiere auch obsehl in der Lage sind, lange Strecken ohne Unterbrechung im Tag- und Nachtflug zurückzulegen. Für freie Bewegungsablenkung ist in den großen und breiten Räumen gute Vorkehrung getroffen. Das Handgepäck wird in einem eigens eingebauten Raum untergebracht. Der Mittelpunkt der Kabine ist vollständig freigelassen, die Sitzgelegenheiten sind an den Seiten angeordnet und zwischen sie zwei Türen sind Schiebefenster eingebaut, die beliebig geöffnet und geschlossen werden können. Das neue Flugzeug ist mit drei Motoren von je 400 PS. ausgerüstet und entwickelt eine Geschwindigkeit von 170 Km. in der Stunde.

Die indische Post

Ein hiesiger Bürger erhielt von einer Bank in Buenos Aires (Südamerika) einen Brief mit folgender Adresse: *M. Carlos Augustus Schulmeister Berneseberg Post Deutscher in Buecheros (Suiza) Banken.* Der Bannweiser in der Schweiz liegt. Er außer den Postern in hat jedem Wort dieser Anschrift noch bemerkenswert. Die Post fand trotz allem den richtigen Empfänger.

Italien

Muini eines Saffianers

Der Saffianer de Vito, Beamter des Finanzministeriums in Rom, hat unter seinen Verwandten ein sündliches Blutbad anerkannt. Seine Frau hatte wegen Mißhandlungen ein Strafbefehl gegen ihn einleiten lassen, aus welchem Grunde er von seinem Dienst suspendiert werden sollte. Aus Mitleid erdolmte er die junge Frau in Neapel, küßte sie und ertrug fort seinen Schwiegervater und seine Schwägerin. Er wurde verhaftet und hat ein volles Geständnis abgelegt.

England

Ein Schiffschiff besetzt einen Oel

Der englische Schiffschiff „Herms“ beschloß eine interessante Fahrt zwischen einem über 6 Meter hohen Wauhaal und einem Schwarm Stiefeln. Der Oel, offenbar nicht landend, seiner Anreifer Herr zu werden, ließ sich mit ungeschwinder Geschwindigkeit gegen das Schiff zu, arriet vor dessen Bug und wurde in zwei Stücke geschnitten. Die Wauhaal führte sich das kleine Volk der Stiefeln über die treibenden Stücke, die innerhalb von Minutenbruchteilen verschwunden waren.

Türkei

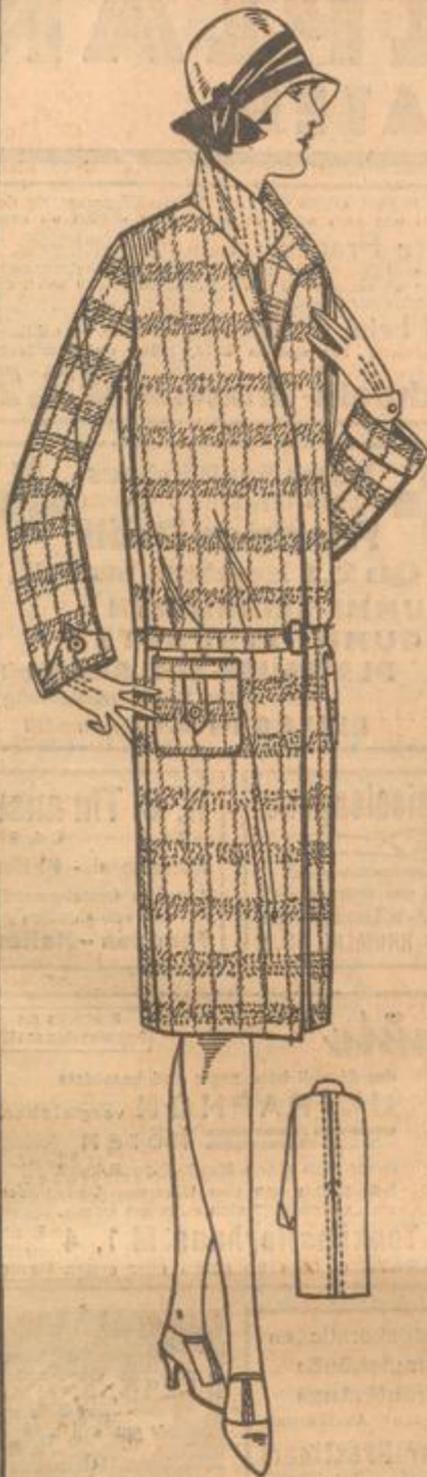
Das Goldene Horn verlammt.

Seit ungezählten Jahren erziehen sich, wie die „Lomburger Nachrichten“ melden, der Saluum und Dreck und Wüster jeder Art in das Goldene Horn, das, zwischen Zambur und den gegenüberliegenden Ufern, von Galata und seinen Kaufhäusern die Fortsetzung des Großhafens von Konstantinopel bildet. Der anzuwärtig gelegene alte Hafen hat lange Jahre im Vordergrund eines internationalen Interesses, als eine fremde Vagabundengesellschaft ein Abkommen mit der türkischen Regierung schloß, um auch Schiffe zu haben, die mit verfaulenden Schiffe auf dem Grunde lagern. Dies Unternehmen erregte im Hinblick auf die Möglichkeit geschäftlich interessanter Fände, die Aufmerksamkeit der Welt. Von asedem ist es fast launig still geworden. Man wünscht hier, derartige Unternehmen selber aufzuführen, ist aber, wie die Praxis leider erweist, nur in sehr wenigen Fällen dazu fähig. Bei vielfachen Unternehmungen in der Türkei haben zudem nicht die öffentlichen, sondern die privaten Interessen im Vordergrund, und wenn sich das Geschäft nicht mehr lohnt, so läßt man die bereits angefangene Arbeit liegen und liegen, um sich neuen Plänen zuzuwenden. Das alles überträgt den der Dinge hier kundigen nicht mehr. Wenn aber das nante Goldene Horn schließlich durch Kanal an Kälte und planmäßiger Ausbaggerung zum *M o r a m i t* und die Gefahr der Verunreinigung die gesamte Schiffahrt zwischen der alten Brücke und Flub zu unterbinden droht, so begründet man den Schmerzenden, den eine miltionelle Weltstadt an ihre maßgebenden Verren nicht. Nebenfalls hat sich nun auch die Schiffahrtsgesellschaft auf dem Goldenen Horn an die Handelskammer von Stambul mit der Bitte um Hilfe bei den Behörden gewandt. Die Gesellschaft stellt darauf hin, daß nach ihren bisherigen schmerzlichen Untersuchungen das Goldene Horn bereits nach Ablauf von zwei Jahren von Dampfern nicht mehr befahren werden könne. Zwischen Alwan-Scrat und dem berühmten Gub, und schließlich nehmen die letzten Stellen immer mehr zu und ungelartige Gestalte werden in zwei Jahren den Wasserpiegel erreichen. Gub ist beinahe ausschließlich für die Illamplubigen, und ruhmvollen Erinnerungen und der osmanischen Dynastie hatten an diesem Ort. Er bleibt noch immer die weithin sichtbare Stätte an den Grenzen des Stadtbildes. Es wäre in der Tat bedauerlich, wenn durch ... Schlamperei der Seewege zu diesem Idyll mit seinem aktiveren Leben und seinen landschaftlichen Reizen abgemittelt würde. Gegenwärtig ist die Dampferfahrt nach Gub mit ihrem Blick auf das wundervolle Stadtbild von Konstantinopel noch immer eine besondere Anziehung auf alle die interessierten Reisenden aus.

Ägypten

Äthiöcher Köpfe von einer Pyramide.

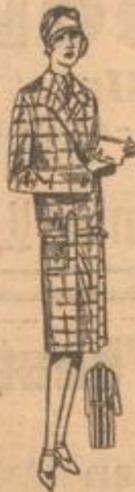
Am vorigen Sonntag bot sich den vielen tausend Touristen, die sich am Fuße der großen Pyramide in der Nähe von Gairo aufhielten, ein seltener Anblick. Die hiesigen einen durchdringenden Sauer von der Spitze der Pyramide und sah dann, wie ein Mann die großen Pyramidenmauer hinabstürzte, indem er sich fortwährend überhörte. Er blieb schließlich am Fuße der Pyramide leblos liegen. Sein Schädel und seine Arme und Beine waren mehrfach zerbrochen. Der verunglückte Tourist war ein *K o n i a d i e r* von der türkischen Wandermarie in Palästina, der sich auf Urlaub in Gairo aufhielt. Er bestieg die Pyramide aufzukommen mit einem Kameraden und einem eingeborenen Führer. Beim Witz muß die Aufmerksamkeit des Kontrahlers durch irgend etwas abgelenkt worden sein, so daß er den Fall verlor. Er schlitt hinter den anderen her und küßte an ihnen vorbei, ohne daß er aufgehalten werden konnte. Die große Pyramide hat eine Höhe von etwa 130 Metern.



Auserlesen im Geschmack!
Vollendet in der Form!
Unsere Riesenauswahl
und diese Preise!



Ripspelein-Kleid
vorn ganz plissiert, mit
entsprechendem Gürtel,
marine u. rot
nur **18.95**



Jugendliche Form
Kasha, bestens ver-
arbeitet, Jacke ganz auf
Duchesse
nur **48.00**

Backfisch-Kasha-Mantel
mit festem Pelz, halb ge-
nauert, ganz neue Form
nur **26.75**

Fesche Seiden-Mäntel
teils gefüttert, beste ab-
stürmen, hübsch garniert,
nur **29.75, 19.75, 14.75**

Sehr fesche Kasha-Kleider
mit hübschen Farben garniert, in den
verschiedensten Formen
nur **24.75, 18.75, 14.75**

Kunstseidener Strick Jumper
ohne Arm, hochpartie Travertin
..... nur **7.95**

Fescher Frühjahrs-Mantel **29.75**
mit Rückenleiste, ohne Futter
ganz auf Duchesse **39.75**

Praktischer
Herrenstoff-Mantel
in verschiedenen Farb-
stellungen, mit Biesen-
garnierung, beliebt, Ofen-
form .. nur **29.75**

Flotter Kasha-
Mantel
mit Biesenverarbeitung,
bis Gr. 44
nur **18.75**

Beachten Sie bitte
unser
Schaufenster!

Warenhaus
Wronker
Mannheim 4177

Offertiere zum Fest
Schlafzimmer von 550.- an
Herrenzimmer 600.-
in eiche zu besonders günstig. Preisen
und bequeme Zahlung. 8176
Anton Oetzel, P 3. 12

Verkäufe

Preiswerte Häuser
mit Bäckereien und Konditoreien, Gast-
häuser, Wirtschaften, Metzgereien

in Mannheim und anderen Südd. Plätzen zu
verkaufen. Julius Wolff (R. D. W.),
Immobilien- und Oppofischenmacher, Mann-
heim, O 7. 22, Fernsprecher 29 826. 84184

Union - Lastwagen

mit Hubhöhe
in bestem Zustande, je 4 Tons Tragfähigkeit,
27 PS, zu verkaufen. 8058
August & Emil Rieken, Mannheim, J 7. 19,
Telephon 50 216/17.

Haus

m. gutgeh. Bäckerei
in Rdm.-Redarhadt
zu verkaufen. Preis
50.000 M. Anzahl.
mind. 20.000 M. Bar-
mittel nicht erwünscht.
Angeb. u. L. N 118
an die Gesch. 80586

In Heidelberg und
Neckartal

kaufen Sie Kuchene,
Büfen, Wohn- u. Ge-
schäftshäuser all. Art
sich noch am allmäh-
lich die Immobilien-
zentrale Dr. Reppel,
Danzelstraße 59. 1187

Schön eingerichtete
Lebensmittel-
Geschäft
ständig abzugeben. Er-
forderlich 2000 Mark.
Angeb. unter M E 86
an die Gesch. 81318

Gedächtnis-
Speise- u. Schlafzim.
Beworrenende Mob.
billig zu verkaufen.
Anb. in der Gesch.
80673

Gelegenheitskauf
Umsatzhalber preis-
wert abzugeben:
Eine Küchenmaschine,
fast neu, 1 Wasch-
kommode, eiche mit
Eiseng. u. Marmor,
1 Schlafsofa,
1 Gasherd mit Ofen
1158
M 2. 15a, part.

Neues 80610
Speise- u. Schlafzim.
Beworrenende Mob.
billig zu verkaufen.
Anb. in der Gesch.
80673

Schön. Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Rohr, Verstellbar,
Krahe 2. 1. St. 80619

Neues 80610
Speise- u. Schlafzim.
Beworrenende Mob.
billig zu verkaufen.
Anb. in der Gesch.
80673

Gut möbl. Zimmer
entf. mit Venlon p.
1. 4. zu verm. 80667
K 2. 5. 1. Treppe.
81409

Gut möbl. Zimmer
mit el. 2. u. Schreib-
tisch im Renz, per L.
4. zu verm. Q 8. 1. L.
81409

S 3. 2a. 3. Stock r.
Schön möbl. Zimmer
an Herrn zu vermiet.
80658

Miet-Gesuche
Lebensmittel-
Geschäft
ab. Laden mit Wohn-
gelegenheit zu mieten
ge sucht. 81359
Anb. u. J K 190
an die Gesch. 81359

Leeres Zimmer
zu mieten gesucht.
Angeb. u. L. S 118
an die Gesch. 80920

Gr. leere Mansarde
m. Sonneneinstrahlung in
nur 2. etage Haus u.
Damen (Berufst.) gef.
Angeb. u. L. U 130
an die Gesch. 80920

Leeres Zimmer
Wästleres Zimmer
separat, part. möbl.
Redarhadt 80674
Preisangebot u. L. Y
Rz. 124 an d. Gesch.

Leeres Zimmer
Koch- u. Kaffe-So-
zialstrafe. 80670
Angeb. u. L. W 122
an die Gesch. 80670

Leeres Zimmer
Koch- u. Kaffe-So-
zialstrafe. 80670
Angeb. u. L. W 122
an die Gesch. 80670

Alle
Handel-Industrie u. Gewerbe benötigten
Druck-Arbeiten
Lieferung in bekannt vorzüglicher Ausführung
Druckerei Dr. Haas
G.m.b.H.
Mannheim

Stung!

Zuglampe .. 25.-
Herrenz. Krone Mk. 29.-
Nachtlampen .. 6.50
Echte Marmor-
schalen .. 37.-
Imit. Schalen .. 15.-
Heizkissen, Holzsonne,
Bügeleisen usw. billigst
Lampenschirme
aus eig. Fabrikat.
Jäger,
D 3. 4 und O 7. 12

Geldverkehr
Beamt. sucht Dar-
lehen von 200 Mark
gegen gute Sicherheit u.
Zins. 81315
Angeb. u. O N 43
an die Gesch. 81315

1000 - 1500 Mark
gegen gute Sicherheit u.
Zins. 81315
Angeb. u. O N 43
an die Gesch. 81315

4000 M. kurzfrist. m.
aut. Bechtel gefucht,
Angeb. u. J E 86
an die Gesch. 80578

Vermischtes
Zeitungs-
makulatur
abzugeben. 80570
Neue Mannheimer Zeitung
Nähmaschinen
repariert. Runden,
L 7. 2. Tel. 23 408.
809

Miet-Gesuche
1 oder 2 möblierte
Zimmer
von Mannheimer in
Stadtmitte oder Ch.
Badi gesucht. 1155
Preisangebot mit
L. R 117 an die Ge-
sch. 81359

Preisangebot hoch
gut möbl. Zimmer
mit Preisangebot auf
20. 80 818. 80670
Anb. u. L. U Q
Rz. 98 an die Gesch.

Unabhängig Frau sucht
leeres Zimmer
Redarh. Nähe So-
zialstrafe. 80670
Angeb. u. L. W 122
an die Gesch. 80670

WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

Pelze SCHWENZKE

Telephon 35369

Merkl. O 2, 1

Frühjahrmäntel
Füchse + Besätze

Sobald die Zeit des Groß-Reinmachens beginnt, erscheinen auch die Groß-Sprecher auf der Bühne. Mit ausgewählten Rollenarten und noch mehr Versprechungen werden oft auch

aufgeklärte Frauen beeinflusst.

Für Ihr gutes und sauer verdientes Geld wird Ihnen unter häuslich klingenden Phantasienamen ein Schaud von Ware aufgeschwätzt, der oft mit soviel Pinnigen reichlich bezahlt wäre, wie Sie Mark dafür ausgeben.

Kaufen Sie alle Ihre **Putzartikel** beim **Fachmann** am Platze, der auf Ihren Vorteil bedacht ist und Sie nur reell bedient. **Sie sparen Geld, Mühe und Verdruß.**

Fr. Becker, Michaelis-Drogerie, G 2, 2

Weidner & Weiss

Geschmackvolle
Baby-Bekleidung

Ersfänglings-Ausstattungen

Verlangen Sie Kosten-Voranschläge!

N 2, 8

Telephon 21179

N 2, 8

ELEKTROLA

Musik

-Platten

-Apparate

nur

N 2, 12 Egon Winter N 2, 12

Erstes Sanitätshaus
Tel. 30160 Gebrüder 1816 Tel. 30160

Friedrich Dröll

nur Qu 2, 1 Mannheim nur Q 2, 1

GUMMI-LEIBBINDEN

GUMMI-STRUMPFE

PLATTFUSS-EINLAGEN mit

individueller Spiegelbeleuchtung

EINLAGEN nach Oypsmoell

Möbel

Herren-Zimmer
Speise-Zimmer
Schlaf-Zimmer

Qualitätsware
Röfzer

II 3, 1-4 und 22

Schokoladenhaus
Rinderspather

N 2, 7, Markt. Tel. 21902

Fabrikate nur erster Firmen
wie Falsche, Rigout, Fedora, Lindt,
Callier, Gula-Pater, Sorrell, Essel,
Waldbaur, u. s. w.

National-Theater

Spielplan

vom 17. bis 25. März 1928:

Sonntag, den 17. März, 218. Vorstellung
Abonnement C 20, mittlere Preise:
„Das Glöckchen des Eremiten“ Anfang 7.30 Uhr

Sonntag, den 18. März, 219. Vorstellung
Nachmittags-Aufführung, kleine Preise:
„Schilderhans“ Anfang 2.30 Uhr

Sonntag, den 18. März, 220. Vorstellung
Abonnement B 25, hohe Preise:
„Miguelito“ Anfang 7.30 Uhr

Montag, den 19. März, 221. Vorstellung
Für die Theatergemeinde des Freien Volkstheater — ohne
Kartenvorverkauf — Gruppe D, J, O und R:
„Schilderhans“ Anfang 7.30 Uhr

Dienstag, den 20. März, 222. Vorstellung
Abonnement C 27, kleine Preise:
„John Gabriel Borkmann“ Anfang 7.30 Uhr

Mittwoch, den 21. März, 223. Vorstellung
Abonnement D 27, mittlere Preise:
„Miguelito“ Anfang 7.30 Uhr

Donnerstag, den 22. März, 224. Vorstellung
Abonnement A 26, kleine Preise:
„Clavigo“ Anfang 7.30 Uhr

Freitag, den 23. März, 225. Vorstellung
Abonnement F 27, mittlere Preise:
„Miguelito“ Anfang 7.30 Uhr

Sonntag, den 24. März, 226. Vorstellung
Abonnement B 26, kleine Preise:
„César Rube“ Anfang 7.30 Uhr

Sonntag, den 25. März, 227. Vorstellung
Abonnement E 27, hohe Preise
Neu einstudiert:
„Tizian und Sfolde“ Anfang 6.00 Uhr

Chaiselongues

mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- u. Linoleum-Maus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

H. C. Thraner

C 1, 8 C 1, 8
Konditorei - Kaffee
Aesthetes Bestellgeschäft
und vornehmstes
Familien - Kaffee

Schauspiel- u. Operntexte

stets vorrätig bei Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9.

Schlafzimmer, Speisezimmer u. Küchen

gut und billig bei
A. Miltenberger, R 3, 4, Tel. 28685

Radio-Spezialhaus

Ingenieur **Fr. Pilz, U 1, 7**

Größte Auswahl
Qualitäts-
Apparate

Dr. van de Velde

Die
vollkommene Ehe

Eine Studie über ihre
Physiologie u. Technik
und

Die
Abneigung in der Ehe

Ihre Entstehung u. Bekämpfung
(eben erschienen)
sind z. Zt. die begehrtesten
Bücher.

Vorrätig in der Buchhandlung
Schneider, D 1, 13.

Capone

K 2, 1

Spezialhaus

für

Strümpfe

Wollwaren

Unterwäsche

Spitzen-Haus ERNST BAUM

Telephon 26197 M 1, 4a parterre Begründet 1898

Spitzen, Stickereien, Spitzendecken, Tüfle für Stores etc.

Gramm

das überall bevorzugte und beweiende
ULTRAPHON vergleichend
hören

bevor man einen Musik-Apparat kauft,
NB. Nichts von den Ultraphon-Verleumdern
als „ebensogut“ sich aufreden lassen.

Nur Tonkünstlerhaus M 1, 4 Breite-
straße 66.
APPARATE u. Musikplatten aller ersten Marken

Tafeldekorationen

Brautsträuße

Brautkränze

in bester Ausführung.

Oskar Prestinari

N 3, 7/8 Tel. 23939

Der köstliche
Pagoda
Tee
unübertroffen



H. BARBER

N 2, 10 u. Rathausbogen 46/48

Geogr. 1577 Tel. phon 20555

Wasser / Licht / Wärme / Radio

Bade-Einrichtungen,
Beleuchtungskörper
Koch- u. Heizapparate
Waschische

Kostenzahlungen zu den Bedingungen der städtischen Werke gestattet.

Mannheimer Ufa-Theater

Ufa-Theater
P 6 Enge Planken P 6

Die erwachende Sphinx

Der Film der größten, weil wirklich erlebten Sensationen
Der bekannte Weltreisende und Reiseschriftsteller
Dr. COLIN ROSS
spricht
in jeder Vorstellung, in fesselnder und interessanter
Weise zu seinen sensationellen Abenteuern
persönlich!

Beginn täglich: **4.00** **6.15** **8.50** Sonntags ab: **12.20**

Schauburg
K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Die letzten Nächte der Mrs. Orchard

(Der Anwalt des Herzens)
Ein Film um das Problem der Todesstrafe
mit
LIL DAGOVER
Jean Murat/Lilian Weiß/Hans Mierendorf
u. a. m.

Täglich ab: **4.00** Sonntags ab: **12.50**

WOCHEN-SPIELPLAN

DER MANNHEIMER THEATER



Betten-Buchdahl

0 7, 10 MANNHEIM 0 7, 10

Betten und Bettwaren in den bekannt guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen
Eigene Fabrik für Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Chaiselongues

Die Marke der Qualität!

W. Noelle

Spezialhaus für Damen-Konfektion
Kunststr. 04,1 I. Etage

Stets Eingang von Frühjahrs-Neuheiten
in
**Mänteln - Kleidern
Kostümen u. Blusen**



Musik-Mohnen

N
4.
18

Schallplatten-Ecke:
Auf Odeon: Michael Bohnen in
„Die Meistersinger von Nürnberg“.
Fliedermonolog.

Odeon-Columbia-Electric-Musik-Platten, -Apparate

Reparatur-Werkstätte aller Systeme

Flügel - Pianos - Eigene Miet-Abteilung

Mannheimer Musikhaus
0 7, 13 Heidelbergerstraße 0 7, 13



Greulichs Kaffee

stadtbekanntester

Pfund 4,80, 4,40, 4,-, 3,60

N 4, 13

Kunststraße

N 4, 13



Photohaus Heinr. Kloos

Nähe Paradeplatz C 2, 15 Tel. 21234
I. Fachgeschäft für
Photo - Kino - Projektion



Reifen Rößlein

Elastic-Vollgummi Seit 1907

Costil - Dunlop - Exelbert - Excelsior - Firestone - Pisk
Autogummi - Autzubehör - Vulkanisation
Bandager - Michelin - Pirelli - P. S. - Phoenix & L.

Neuprofilierung **Mannheim**
nach dem neuesten Verfahren Fernap. 22085 C 1, 13

Pianos

hervorragend schöne
eigene Fabrikate, desgl.
fremde Fabrikate, sehr
preiswert

SCHARF & HAUKE
Piano- und Flügel-Fabrik
Mannheim C 4, 4
Bequeme Zahlung.

NECKARBROT.

Ich habe die Herstellung des beliebten Steinmetz-
brottes neu aufgenommen. Ich empfehle:
750 gr. Steinmetzbrot.
In meinen Filialen, in den Verkaufsstellen von
Johann Schreiber und allen durch Plakate er-
kennlichen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich
Erste Mannheimer Brotfabrik Paul Hennig.

Viel Freude bereitet
meine

Neuheit

Chocolade - Glücks-Hasen
aus bestem Material
mit schönen Ueber-
raschungen gefüllt

Konditorei
Fr. Gmeiner
Friedrichsplatz 12, Tel. 22 819

Handschuhe und Krawatten

kauft man am besten
im

Handschuhgeschäft
Sigm. Eckert
gegr. 1873
früher D 3, 14
jetzt E 2, 16

Das geschmackvolle Ostergeschenk!



Das neue
Osterkleidchen
in allen Preislagen

STELLA-HAUS E.V.
D 3, 12 D 3, 12

Institut f. Paraffintherapie!

Anwendung vornehmlich gegen

Fettleibigkeit

(Gewichtsabnahme bis zu 30 Pfund im Monat) ohne
Herzstörungen, angezeigt ferner bei Rheuma, Ischias,
Neuralgie, Gicht und Stoffwechselkrankheiten. Aus-
gezeichnete Erfolge! Auskunft jederzeit kostenlos bei

Dir. Hch. Schäfer, Lichthof-Institut „Elektron“
Mannheim N 3, 3 Teleph. 32320

FAMILIEN-DRUCKSACHEN

In vornehmer Aufmachung liefert

DRUCKEREI DR. HAAS · MANNHEIM

„Neue Mannheimer Zeitung“

Bülow Pianos

Kauf und in Miete

Fr. Fiering

C 7, 6
Piano-Lager



Die nächsten interessantesten Tage bei Weickel, C 1, 3

Vom 15.-24. März praktische Vorführung des glänzend bewährten Figarobesens.
 Vom 16.-21. März prakt. Vorführung des bewährten elektr. Staubsaugers u. elektr. Bohnermaschine.
 Vom 21.-24. März praktische Vorführung des Küchenwunders. Kostproben gratis.
 Gleichzeitig große Sonder-Ausstellung aller Neuheiten in Backformen wie Baumstamm-, Jgel-, Herz-, Brioche ernen usw. **Jede Hausfrau muß kommen.**

Weickel, das große Spezial-Geschäft mit den billigen Preisen.

Offene Stellen

Chem.-techn. Fabrik

für tüchtige Gebrauchsarbeiter (u. H.) eingeführte, gediegene **Vertreter** zum Besuche von Privatindustriellen, Industrie- und Behörden (keine Wiedervertreter) gegen hohen festen Gehalt oder hohe Provision. Bei Eignung wird Lebensversicherung angeführt. Besprechungen Montag vorm. zwischen 8-12 Uhr. **Blauke G. m. B. O., Verkaufsbüro Mannheim** Weißstraße 1, Teleph. 24 510. C 217

Für das Korrekturlesen eines Werkes wird möglichst sofort eine **befähigte Persönlichkeit**

Me schon ähnliche Arbeiten verrichtet hat, per s. u. t. Angebote erbet. unter L. G 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. C 2151

Jünger. Ingenieur

oder Techniker der Maschinen- oder Metallwarenbranche wird geübte Tätigkeit mit Gewinnbeteiligung geboten bei Interesseneinlage von 3-4000 M., welche abgezinst wird. Zielbewußte Bewerber wollen unter T D 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes schreiben. C 2075

Tücht., repräs. jg. Kaufmann

ab. abgehant. Beamten ist Gelegenb. geboten, sich eine überaus einträglic. Dauerstellung bei einer älter., gut eingeführten Firma zu verschaffen. Interesseneinlage von Mk. 10 000.- geg. In. Sicherheit bedingung. Eintritt per sofort. Best. Angebote unter T P 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. C 2007

Bestegeführte Firma sucht zum Ausbau ihrer Organisation tüchtige **reddegewandte Herren** mit guten Umgangsformen. Reife Entscheidung wird sofort gewährt. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter G M 413 beförd. **Hußel Wölfe, Mannheim.** C 2112

Wäsche- und Tapiseriefabrik

sucht Damen und Herren zum Besuch von Privatindustriellen bei hoher Provision. **General-Vertreter** mit eingearbeiteter Solenne zu günstigen Bedingungen bevoztugt. Bewerbungen am Sonntag und Montag von 9-1 Uhr bei **Goßel im "Hotel Royal"** erbeten. C 2111

Gesucht werden:

Hilfsbediente, ledig, mit Jungfräul., auf Land, Landhausgärtner, 18 Jahre, m. Koch u. Wohnung in ein Erholungsheim, Kartonnagenausarbeiter, Großschneider auf 1. Tarif, Durchnäher 1. Schuhfabrik mit prima Zeug-, Pelzwerk oder Art, Stereotypist, perfekt auf Hochdrucktypie, in Rundschleifer. C 2108

Gesucht werden:

Durchaus perfekte Verkäuferin aus der Schuhbranche, erste Verkäuferinnen für Seidenstoffe, tüchtige Verkäuferin aus der Gardinen- oder Polsterwarenbranche, längere Verkäuferin für Schuhwaren, auch im Bekleideten Bereich, längere brandelund, Verkäuferin für Fleisch- u. Würstwaren. Perfekte Stenotypistinnen. C 2109

Tüchtige Tapeziererinnen, Fleisener nach hier und auswärts. C 2110

Erzieherin für Freiburg mit Gymnasialbildung, Kinderpflegerinnen u. Kinderfräulein mit wechsländ. Jungfrauen aus guten Häusern. Gut empfohlene, tüchtige Alleinmädchen, Köchinnen und Zimmermädchen, sowie Monatsfrauen mit Jungfrauen. C 2113

Stattl. größte Kranenführerinnen, auch für Sprechtundenhilfe, Kinderpflegerinnen in Anfangszeiten, Hausdamen für hier und auswärts. C 2114

1 Elektro-Lehrling

sofort, 1 Elektro-Lehrling auf Oker u werden in Lehre genommen. Nur von guter Familie. Vorstellen am Sonntag zwischen 11-3 Uhr bei **Guhav Friedel, Ingenieur, Friedrichsbergstraße 52.** C 2018

Glänz. Verdienstmöglichkeit

Für den Verkauf von Hochfrequenz-Apparaten suche ich noch einige tüchtige, reddegewandte Damen (Kranenführerinnen). Vorstellen Sonntag, den 18. März 1928, vormittags zwischen 10-12 Uhr. C 2090

Nach Heidelberg wird in H. Billen-Hausarbeit per sofort C 2082

Zweitmädchen

gesucht. Gute Kenntnisse im Nähen u. Kochen erwünscht. Jungfräulein aus besten Häusern erforderlich. Adresse in der Geschäftsst. des Bl. C 2106

Fein-Mechaniker

zur sofort. Besorgung u. Reparatur von Maschinen, u. T. 70 an die Geschäftsstelle. C 2015

Fleisener od. Damen-Feisener gesucht. C 2085

Flott. Servierfräul. gesucht. C 2086

Röchin sowie **Zweitmädchen** **Guhav Christmann, Reiner, H. 6. 14.** C 2023

Ein lauder. ordentl. **Alleinmädchen** per 1. 4. gesucht. **Wahl, Elisabethstr. 4** C 2100

Tag-Mädchen

findet sich, treu u. ehrlich, nicht unter 18 Jahren, u. Gutschrift per 1. April übergeben sein. Angebote mit Zeugnis abdr. u. Lebenslauf, oder verlin. Nachrichten bei Frau **Carla Peter, Mannheim, Streuhausstr. 17.** C 1178

Mädchen, u. u. 19 J. oder jünger, unabh. Frau f. H. Haushalt v. 8 Uhr am. bis mitt. 8 Uhr ab. u. 4 Uhr bei **Guhav J. R. 7. 21. dt.** C 2106

Mädchen

f. Küche u. Haushalt per 1. April erbet. **Wahl, Elisabethstr. 4. dt.** C 2017

Wettered. unverheirat. Mädchen **Krampl, Reiner, Gr. Metzstr. 13-17** C 2080

Monatsmädchen oder Frau gesucht. **Wahl, Elisabethstr. 4. dt.** C 2080

Fleisener. findertlich. Mädchen in H. Haushalt zum 1. 4. gesucht. **Wahl, Reinerstr. 16.** C 2083

Junger, einfaches Alleinmädchen mit Kenntnissen für 2 Personen-Haushalt zum 1. April gesucht. **Wahl, Elisabethstr. 4** C 2011

Gleich zu Beginn der Saison so billig

Aus der Auswahl eleganter Modeshöppungen einige Beispiele:



Kleid , reine Wolle, mit Metallstickerei, Crêpe-Georgettebesatz, Rock mit feingefügten Falten 16.90	Kleid aus reinwollenem Rip, in marine, m. hübsch. u. roter Goldstick. 17.50	Kasha-Kleid aus reinwollenen Stoff, in schönen Karo, jugendlich und flott verarbeitet 14.50	Mantel aus mod. hellfarbigem Kashastoff, mit Sommerpelz, halb aus Futter 26.50	Mantel aus reinwoll. Rip, in schönen Farben, sehr schön verarbeitet 19.75	Mantel aus gemultertem Herrenstoff, flotte Sportform 12.50
Kasha-Kleid in hellen Farben, mit hübscher Garnierung u. tellurischen Falten 14.95	Herrenstoff-Mantel aus guter gezwirnter Ware, in verschiedenen Mustern, sportlich verarbeitet 11.50	Mod. Jumperkleid aus reinwollenem Rip, in marine u. farbig, mit hübscher Metallstickerei 14.90	Badkleid-Mantel , Shelland, in schönen hell. Pastellfarb., m. Gürtel und moderner Tasciengarnierung 15.50	Kinderkleid aus reinw. Ripspopel, in all. Farb., sehr schön verarb., m. bl. Stick., Gr. 45 Jede weitere Größe 75 ϕ mehr 5.75	Kinderkleid aus gut. Stoff, einf. Bluse, kar. Röckchen, Längsriß u. farb. Seidensid., Gr. 45 Jede weitere Größe 50 ϕ mehr 4.90

Seidenhüte, schöne Formen, große Weiten **1.90**
 Filzhüte, moderne Farben, kleidsame Formen **2.90**

KANDER Warenhaus
 Mannheim

Reichhaltige Auswahl in Strickjacken in schönen aparten Mustern, mit u. ohne Plüschbesatz **9.75, 6.75**

Stellen-Gesuche

Haushälterin (Schwablin), Anfang 40, in Küche und Hand perfekt, sucht passenden Wirkungskreis in feinen/ordentlichem Haushalt. Angebote unter L. X 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. C 2073

Tüchtiges, solides Servierfräulein mit guten Umgangsformen (u. H.) Eignung für sofort. Zu erfragen **T 2. 10, Scheideh.** C 2059

Bilanzs. Buchhalter 30 J. alt, im Rechn. u. Bilanzwesen bewand. erfahrene, unter Korrespondenz, 1. Maßschreib. u. Etwa 2000. Besondere, auch als bald die Bilanz. Ans. u. T. Q 71 an die Geschäftsstelle. C 2008

Gew. Kontoristin mit allen Vorkenntnissen der Buchbranche vertraut, sucht bis 1. 4. Stellung. Ans. u. S. D 51 an die Geschäftsstelle. C 2080

Konditorlehrgang-Gesuch für meinen Sohn, arbeitsfreudig, intelligent, junger Mann, 1. Lehrjahre. Antworten erbeten u. G. K 109 an die Geschäftsstelle des Bl. C 2087

Chauffeur sanaldr. Fahrer mit prima Kenntnissen für Verlenen u. Hofkutschmann, selbständ. in allen Reparaturen f. die Stadt. Ans. u. T. S 55 an die Geschäftsstelle. C 2094

Mädchen von auswärts, welsch, im Haushalt sowie i. Büreau, Küche bewandert (u. auch sol. evtl. 1. April d. d. Ans. u. T. S 78 an die Geschäftsstelle. C 2018

Tücht. Verkäuferin sucht **Wahl, Elisabethstr. 4.** C 2011

Mädchen, 18 J., aus adäquater Familie **sucht Lehrstelle** im Verkauf. Ans. u. S 32 an die Geschäftsstelle. C 2080

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
 ersuchen Sie durch Aufgab. Ihrer Anzeigen in der **Neuen Mannheimer Zeitung.**

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 218. Miets C Nr. 20. Samstag, den 17. März 1928. Das Glückchen des Eremiten. Komische Oper in drei Akten nach dem Französisch des Lockroy u. Cormon. Deutsch bearbeitet v. Ferd. Gumbert. Musik v. Aimé Maillart. In Szene gesetzt von Alfred Landory. Musikal. Leitung: Gustav Manneck. Chöre: Werner Gößing. Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 59. Samstag, den 17. März 1928. Miss Chocolate. Lustspiel-Operette in 3 Akten von Hans Regina von Nack und Rudolf Stadler. Musik von Bernhard Grün. Inszenierung: Alfred Landory. Jazz-Einrichtung u. musikal. Leitung: Karl Klauß. Tänze: Annie Hans. Anfang 19.30 Uhr. Ende 21.45 Uhr.

Heute

letztes Gastspiel mit neuem Programm

Anna

Pawlowa

die gefeiertste Tänzerin der Gegenwart mit ihrem Ensemble!

60 Mitwirkende. Neues Programm.

Karten Mk. 2.- bis Mk. 10.- an der Konzertkasse K.Ferd. Heckel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus, O 7, 13.

Badenweiler Hotel

Römerbad

Eröffnung 15. März.

Palz - Rundfahrt

der Mannheimer Omnibus-Verk.-Ges. n. b. H. Geschäftsstelle T 1, 15. Tel. 31420

Sonntag, den 18. März, nachm. 3 Uhr ab Paradeplatz nach Bad Dürkheim, Isenachthal, Frankenstein, Weidenthal, Neidenfels, Lambrecht, Neustadt a. d. Haardt, Mannheim. Fahrpr. pro Pers. M. 4.50

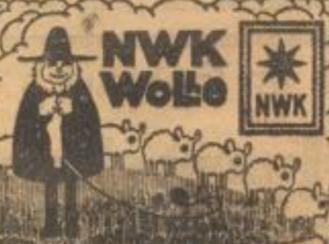
Kartenverkauf T 1, 15 und an der Abfahrtsstelle. 3709

Teppiche, Läufer-Divan-

ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern

Agay & Glöck, Frankfurt a. M. v. A. 11

Größtes Teppichversand-Haus Deutschlands. Schreiben Sie sofort! 398



NWK Wolle

3 Kugel Marke

Strümpfe, Socken, Strickwaren aller Art in höchster Qualität und in modernsten Farben.

Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweise durch

Werddeutsche Wollkammerei & Kammgraspinnerei

Königsplatz Frankfurt a. M. Telefon-Nr. 1371 Tel. Römer 1175

ALHAMBRA

Vollständig neu in Erstaufführung für Mannheim!

Nicht zu verwechseln mit anderen alten Fridericus-Rex-Filmen!

Der Alte Fritz

1. Teil: „Friede“

In der Titelrolle:

OTTO GEBÜHR

Otto Gebühr ist hier in Wahrheit der große Einsame, der in die Geschichte eingegangen ist. Eine nuanzenreiche große Leistung, götig, menschlich, schicksalsschwer. Gerhard Lamprecht als Regisseur bietet die Gewähr, daß in „Der Alte Fritz“ nicht ein einseitiger Tendenzfilm entstanden ist, sondern ein groß angelegtes Zeitgemälde, dessen natürlichen Mittelpunkt selbstverständlich die Person des großen Königs bildet.



245
440
630
830

Jugendliche haben nachmittags Zutritt!

Musik. Leitung: Otto Apfel

Nur noch Samstag u. Sonntag

Ledige Mütter

Ein Drama der Jetztzeit in 8 Akten. Reichhaltiges Beiprogramm.

Anfang: 2, 4, 6 u. 8.15 Uhr

Palast-Theater

Seckenheimerstr. 11a-13

GLORIA-PALAST

Ab heute

Der 41. ste.

Ein Abenteuer im Kaukasus.

Der Kuban-Kosaken-Chor

22 Sänger in jeder Vorstellung auf der Bühne. Dirigent Drigallo. St. v. Placsko dirigiert. Joseph Krause als Solist auf der großen Oskald-Orgel.

WERKTAGS:

4 6 8 20

SONNTAGS:

2 4 6 8 20



Ex-Weltmeister Adorian

spielt täglich in Café und

Billard-Akademie

Zwölf Apostel C. 4. 11

B. Parkklassige Billard.

Vorzügl. Restaurant

gemäß Nebenraum

H. Zippert.

Pianos Kauf und in Miete

Wunsch u. Kaufverpflichtung

der 917

Heckel

Piano-Lager

O 3, 10.

Telephon 24442 Konditorei und. Telephon 24442

Café Stadion

Mannheim-Neustadt Dürerstraße 11

Neueröffnung

Sonntag 18. März 1928

8 Min. v. Neckardamm 8 Min. v. Sportplatz (Stadion)

Nur Qualitätsware bei mäßigen Preisen

Es ladet ergebenst ein

Friedrich Nieß u. Frau

Wenn Sie diese Angebote sehen und die Qualitäten der Waare betrachten, die wir Ihnen bieten, dann werden Sie wieder, wie schon so oft begeistert sagen:

Wieder unglaublich billig!



Hocheleganter Frühjahrs-Mantel

aus neuesten, prima reinwooll, Kasch, ganz auf reiner Seide gefertigt, herrenartig verarbeitet

39.75

Fesches Nachmittags-Kleid

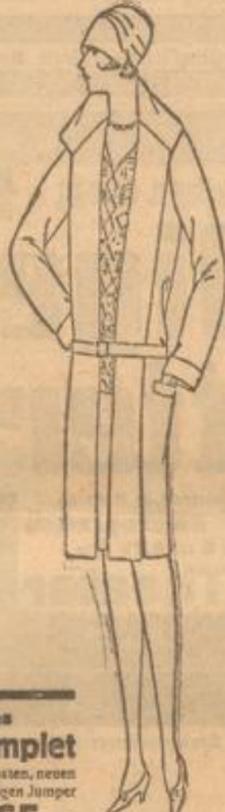
aus prachtvollem Vellotte, in den neuesten Modellen, aus schwarz u. blau, in reizender Si-Anordnung und Seidenauspiz, auch für starke Damen.

29.75

Eleganter Herrenstoff-Mantel

sehr nette Form, in allen Größen u. sparsam Dessins, auch für starke Damen ...

29.75



Hochelegantes Frühjahrs-Complet

aus reinwooll, Kasch, in den neuen Modellen, mit dem d. zugehörig, Kleid aus sehr sparsam, metalldurchwirktem Stoff, in schöner Verarbeitung

59.75

Sehr spartes Frühjahrs-Complet

aus gutem Kasch, in schönsten, neuen Farben mit dem d. zugehörigen Jumper aus neuesten, stützartigen Stoffen

65.00

Modehaus Heidelbergstr.

Sachs

Mannheim P 6, 20

G. m. b. H.



Leibbinde „Gaby“

wird von ersten Frauenärzten empfohlen bei **starkem Leib Senkung Schwangerschaft** nach Operation

Gaby-Mieder Haus E. Albers
Nur P 7, 18
Breite Heidelbergerstrasse

Grosse Inserate

mit überschwänglichen Anpreisungen verbürgen nicht große Leistungsfähigkeit

Möbelkauf ist und bleibt Vertrauenssache!

Kaufen Sie die Marke der Kenner

Trefzger

MÖBEL

Gut, billig, tausendfach bewährt

Besichtigen Sie unverbindlich unsere Ausstellung

Mannheim 0 5, 1
an Glockenmarkt

SÜDDEUTSCHE MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER, G.M.B.H., RASTATT

Wir eröffnen

heute in Angliederung an unsere seit 20 Jahren bestehende Musikalienhandlung in N 2, 11 ein

Piano-Magazin

Fabriken von Kuf haben uns ihre Vertretung für den Bezirk Mannheim übergeben. Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in Pianos und Klügeln vom guten Instrument bis zum Qualitätsersatzguts führender Firmen.

Die anerkannte Reellität und Leistungsfähigkeit unseres seit 1865 bestehenden Heidelberger Hauses, sowie unseres gut eingeführten Mannheimer Musiksortiments wird auch die Grundlage für das nunmehr vergrößerte Geschäft bilden und wir hoffen zuversichtlich, daß das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen erhalten und noch weiter befestigt werden wird.

Eugen Pfeiffer

Kosmuskalienhandlung und Pianofortelager
Mannheim, N 2, 11.

Spezial. Einkurbeln
u. Epiben in Größe u. Kleider, Schöne Auswahl in Epiben, alle an die Preisen u. Sonnenfeld, D 2, 14
Vaben. Tel. 20 054.
*0681

Wer hat Neues entdeckt
erfunden erforscht?

RADIO-
Reparatur, Kaufhäuser, vom. famit. Einzelteile bei Dr. Hoffmann, P 3, 12, Reu-Bochhof, Telech. 20 287. *1195

Vermietungen

Gelände

über 1.1. Oester, teilweise Ackergerände, in Ludwigsborn, Mandelheimerstr., evtl. auch als Lagerplatz zu verwenden.
Angebot unter L. P 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *0074

Laden

in zentraler Lage ganz oder geteilt
L 8, 2
sofort zu vermieten. ev. mit Wohnung.

Groß. modern. Laden

per 1. 4. zu vermieten. Mittelstraße Nr. 29. Näheres Mittelstraße 23, II. Info. *0627

6 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, L-Cuadr., gen. Umgebungsanfertigung abzugeben. Offenehaus evtl. mit L. P 119 an die Geschäftsstelle d. Bl. *0601

Nähe Schloss-Weinbrücke 163a möbliert. Balkon-Zimmer (an Dauermieter) an um. *0601
Vierzimmerhaus in Tr. I. *0610

Schöner Laden

gute Lage, Nähe Mannheim, sofort zu vermieten. *0476
Ansch. u. S. A. 31 an die Geschäftsstelle.

Leere u. möbl. Zim.

Wohnungen f. Damen, Öferrn u. Eben, verm. u. sehr schön, unterstraße 16, Tel. 23 548. *0672

2 schöne Part.-Zim.

fein, an Einzelmieter, ev. an verm. *0606
Sch. Straße 15, part.

Gut möbliertes
Balkonzimmer
ev. an verm. *0606
Ansch. u. S. A. 31 an die Geschäftsstelle.

Wohnungsbaustraße 26, 1. Et. rechts, möbliertes Zimmer mit el. Licht an verm. Öferrn an um. *0602

Saub. möbl. Zimmer
u. 2 Zim., evtl. auch u. 1 Zim., ev. Bildl. Tel. 23 548, evtl. ev. evtl. an um. *0602
Ansch. u. S. A. 31 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Balkonzim.

mit Bad bis 1. April zu vermieten. *0156
N 2, 9, 3 Tr. rechts.
In better Lage der Oberstadt. *0156

2 unmöbl. Zimmer

1. Et., mit separ. Eingang, geeignet für Bedienung od. Arzt per 1. April zu vermieten. Näheres
Telephon Nr. 22 997.

Möbliertes Zimmer

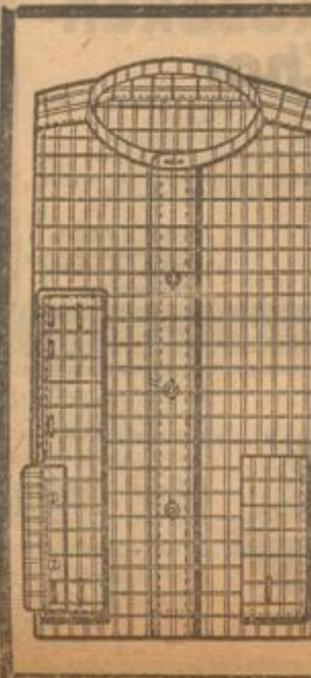
ev. an verm. *0157
P 3 Nr. 4, III.

Schlafstelle

an um. Haupt, Sonntag von 10-3 Uhr. R 7, 5, 3 Tr. rechts. *0157

Gut möbl. Zimmer (neue Möbel) an evl. Öferrn od. Dame evl. o. e. 1. April an um. Q 6, 10a, 2 Tr. *0295

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
mit el. Licht evl. evl. an verm. *0602
N 2, 9, 3 Tr. rechts. *0602



Praktisch im Gebrauch sind

Oberhemden

mit 2 Paar abknöpfbaren Klappmanschetten.

Ich führe solche in modernen Mustern einer hervorragenden, indanthrenfarbigen

Popeline-Qualität

in meiner bekannt guten eigenen Verarbeitung

zum Preise von **11.75** RM. per Stück.

Vorrätig in den Halsweiten 35 bis incl. 45

Leo Rosenbaum

Spezialhaus der guten Wäsche

Mannheim - Q 1, 7

Breite Straße gegenüber dem alten Rathaus